



GESCHÄFTSBERICHT 2011/2012

AUSGEWÄHLTE FINANZDATEN

IN EUR MIO	30.09.2012	30.09.2011	30.09.2010	30.09.2009	30.09.2008
BILANZSUMME	3.520	6.759	3.471	5.742	46.938
FORDERUNGEN AN KUNDEN**	226	141	152	1.207	15.226
SCHULDVERSCHREIBUNGEN UND ANDERE FESTVERZINSLICHE WERTPAPIERE	149	106	192	1.336	2.615
HANDELSBESTAND AKTIV**	2.527	5.917	2.415	n/a	n/a
HANDELSBESTAND PASSIV**	1.421	4.410	1.291	n/a	n/a
VERBINDLICHKEITEN GEGENÜBER KUNDEN	1.710	1.913	1.712	3.763	16.640
EIGENMITTEL NACH FESTSTELLUNG DES JAHRESABSCHLUSSES	315	307	312	312	345
JAHRESÜBERSCHUSS/ (JAHRESFEHLBETRAG)*	11	(46)	53	266	241
COST-INCOME-RATIO	63,6%	57,0%	47,2%	27,5%	31,2%
EIGENKAPITALRENTABILITÄT NACH STEUERN	4,2%	(17,1%)	16,1%	66,9%	61,0%

* für Geschäftsjahre, beginnend mit 2008/2009, Gewinnabführung abzüglich Ertragsteuern

** separater Ausweis des Handelsbestands für Geschäftsjahre beginnend mit 2009/2010

INHALT

1. ORGANE DER BANK

- 1.1 AUFSICHTSRAT 6
- 1.2 GESCHÄFTSFÜHRUNG 6

2. LEITENDE MITARBEITER

- 2.1 GENERALBEVOLLMÄCHTIGTE 6
- 2.2 DIREKTOREN 6
- 2.3 ABTEILUNGSDIREKTOREN 7
- 2.4 LEITER DER FILIALE 7

3. BERICHT DER GESCHÄFTSFÜHRUNG

- 3.1 MAPLE FINANCIAL GROUP INC., TORONTO
FINANZDATEN 8
- 3.2 MAPLE FINANCIAL GROUP INC., TORONTO
BERICHT DES EXECUTIVE COMMITTEE
1. OKTOBER 2011 BIS 30. SEPTEMBER 2012 9
- 3.3 LAGEBERICHT FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR 2011/2012 12

4. JAHRESABSCHLUSS 2011/2012

- 4.1 JAHRESBILANZ ZUM 30. SEPTEMBER 2012 28
- 4.2 GEWINN-UND VERLUSTRECHNUNG
FÜR DIE ZEIT VOM 1. OKTOBER 2011
BIS ZUM 30. SEPTEMBER 2012 30
- 4.3 ANHANG ZUM JAHRESABSCHLUSS
PER 30. SEPTEMBER 2012 31
- 4.4 BESTÄTIGUNGSVERMERK DES ABSCHLUSSPRÜFERS 42

1. ORGANE DER BANK

1.1 AUFSICHTSRAT

Thomas R. Higgins (Vorsitzender)	Toronto
William K. H. Fung	New Jersey

1.2 GESCHÄFTSFÜHRUNG

Wolfgang Schuck (Vorsitzender)	Bad Soden
Paul Hiob	Bad Soden
Martin Mönninger (bis 30. September 2012)	Bruchköbel
Florian Wirsching	Frankfurt am Main
Hagen Wirth	Gelnhausen

2. LEITENDE MITARBEITER

2.1 GENERALBEVOLLMÄCHTIGTE

Thomas Bruns	Schwalbach
Peter Ertel	Königstein
Walter Kraushaar	Frankfurt am Main
James Leach	Frankfurt am Main
Jochen Mann	Frankfurt am Main

2.2 DIREKTOREN

Eric Blumhoff	Frankfurt am Main
Christoph Busch	Waldsolms
Michael Emmerich	Bad Vilbel
Frank Leber	Kelkheim
Abraam Peço	Mannheim
Roland Schempp	Bad Nauheim

2.3 ABTEILUNGSDIREKTOREN

Holger Baumbach	Bad Soden
Anja Böttcher	Darmstadt
Jürgen Daume	Rodgau
Britta Dobersalsky	Schwalbach
Jens Ebinger	Montabaur
Barbara Fuchs	Frankfurt am Main
Daniel Gutschka	Frankfurt am Main
Ute Kavulakian	Kelkheim
Oliver Lenauer	Friedberg
Birgit Moritz	Rödermark
Marcus Müller	Frankfurt am Main
Gabriele Neusinger	Sulzbach
Martina Nielsen	Rödermark
Thomas Romanski	Frankfurt am Main
Grant Saunders	Dreieich-Buchsschlag
Michael Schaper	Mörfelden-Walldorf
Rainer Schröder	Frankfurt am Main
Andrey Shevchuk	Bad Soden
Sönke Vosgerau	Frankfurt am Main
Markus Werner	Breidenbach

2.4 LEITER DER FILIALE TORONTO

Paul Lishman	Mississauga
---------------------	-------------

3. BERICHT DER GESCHÄFTSFÜHRUNG

3.1 MAPLE FINANCIAL GROUP INC., TORONTO FINANZDATEN

	2012	2011
ERGEBNIS IN EUR MILLIONEN		
Jahresüberschuss	12,8	47,5
Gesamtergebnis	12,5	50,4
FINANZLAGE IN EUR MILLIONEN		
Summe der Aktiva	7.566	9.032
Summe der Passiva	7.161	8.642
Eigenkapital	405	390
EIGENKAPITALRENDITE		
Jahresüberschuss	3,3%	13,6%
Gesamtergebnis	3,2%	14,5%
PER STAMMAKTIE IN EUR		
Jahresüberschuss	0,1378	0,5125
Gesamtergebnis	0,1325	0,5443
Buchwert des Eigenkapitals (verwässert)	4,37	4,21
Anzahl der Stammaktien im Eigenkapital (in Tausend)	91.505	90.006

*Maple Financial Group Inc. hat im Konzernabschluss zum 30. September 2012 erstmalig IFRS angewendet.
Die Vorjahreszahlen zum 30. September 2011 wurden angepasst.*

3.2 MAPLE FINANCIAL GROUP INC., TORONTO BERICHT DES EXECUTIVE COMMITTEE 1.OKTOBER 2011 BIS 30.SEPTEMBER 2012

Einleitung

Die Maple Financial Group Inc. („Maple“) ist eine private kanadische Gesellschaft, die durch ihre Tochterunternehmen in erster Linie in Deutschland, den Vereinigten Staaten, Kanada und im Vereinigten Königreich tätig ist. Diese Tochterunternehmen sind in den jeweiligen Ländern ansässig und unterstehen daher der Aufsicht der dortigen lokalen Aufsichtsbehörden. Das wichtigste Tochterunternehmen, die Maple Bank GmbH, mit Unternehmenssitz in Frankfurt am Main, untersteht der Aufsicht durch die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht („BaFin“) und der Deutschen Bundesbank und ist Mitglied im Bundesverband deutscher Banken e.V. Sie betreibt eine Niederlassung in Toronto, die der deutschen und der lokalen Bankenaufsicht (einschließlich des Office of the Superintendent of Financial Institutions Canada (OSFI)) unterliegt sowie regulierte Broker-Dealer-Tochterunternehmen in London, Jersey City und Toronto. Der Maple-Konzern erfüllt freiwillig die Eigenmittelanforderungen der BaFin auf konsolidierter Basis.

Maple ist an den genannten Standorten in den Märkten für Aktien, festverzinsliche Wertpapiere und damit verbundenen Derivaten tätig und konzentriert sich auf das Anbieten strukturierter Lösungen für die Bedürfnisse ihrer Kunden sowie auf den marktneutralen Eigenhandel. Das Eigenhandelsgeschäft beruht auf statistischen Modellen über die Veränderung des relativen Werts von Wertpapieren oder der Fehlbewertung von damit verbundenen Wertpapieren.

Maple betreibt zudem das Finanzierungsgeschäft als Unterstützung des strukturierten Kundengeschäfts sowie das Verbriefungsgeschäft in Kanada.

Um den Anforderungen dieser Geschäftsbereiche gerecht zu werden, hat Maple ein sehr aktives globales Securities-Finance-Geschäft und verfügt über ein hoch entwickeltes Treasury.

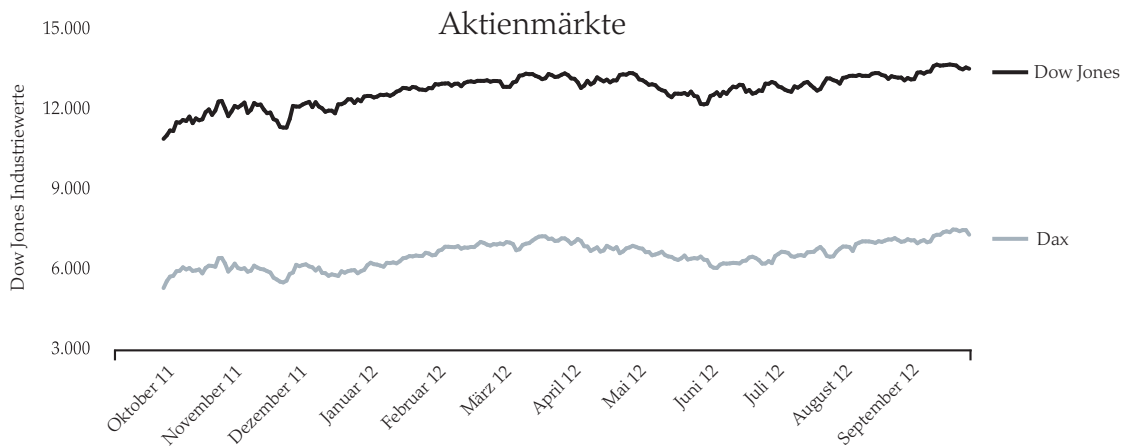
Maple unterliegt den Anforderungen nach Basel II und hat diese stets erfüllt. Maple überprüft jährlich ihr Risikotragfähigkeitskonzept. Modifikationen waren nicht notwendig. Das Management hat sichergestellt, dass, unter Berücksichtigung der Risikokonzentration, die bewerteten wesentlichen Risiken des Konzerns geringer als das Risikotragfähigkeitspotential (Risk Taking Potential) sind. Das Management ist daher der Ansicht, dass der Maple-Konzern die wesentlichen Risiken tragen kann.

Wirtschaftliches Umfeld

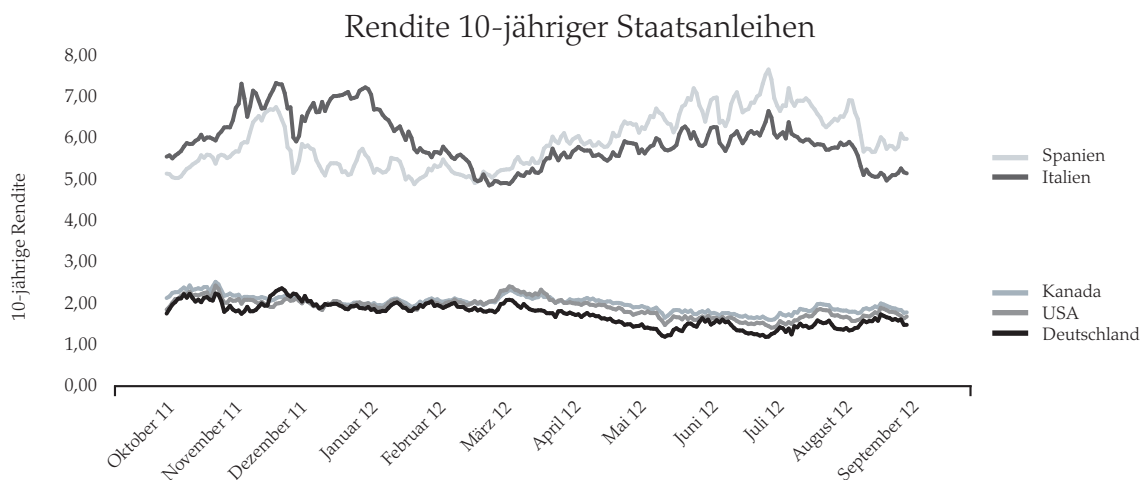
Auch im letzten Geschäftsjahr verhielt sich das globale Wirtschaftswachstum unterschiedlich. In den Vereinigten Staaten konnte die Wirtschaft einen Anstieg um 2,3% verzeichnen und verlängerte damit die relativ langsame Erholungsphase des Vorjahres. Die Beschäftigungsquote hat sich jedoch deutlich verbessert und es wird erwartet, dass sich die langsame Erholung fortsetzt. Dies vorausgeschickt, hängt viel von der Fähigkeit der U.S. Politiker ab, die anstehenden Haushaltsfragen zu klären, denn während die Demokraten die Steuern anheben wollen, wollen die Republikaner die Ausgaben kürzen.

Das Wachstum in den europäischen Peripheriestaaten war erneut negativ und sogar in den europäischen Kernländern gedämpft. Insgesamt schrumpfte die Wirtschaft im Euroraum um 0,5%.

Die weltweit wichtigsten Indizes verzeichneten überwiegend ein sehr gutes Jahr. Der Dow Jones Industrial Index begann unser Geschäftsjahr mit 10.640 Punkten und wuchs relativ stetig, um mit 13.430 Punkten das Jahr abzuschließen. Der DAX Index stand am Anfang unseres Geschäftsjahres bei 5.430 Punkten und beendete das Jahr mit 7.216 Punkten.



Die Spanne bei den Renditen der Staatsanleihen im Euroraum klappte weiter auseinander. Während die Rendite der deutschen 10-jährigen Benchmark-Anleihe auf ein Rekordtief von 1,167% fiel, stiegen die Renditen für spanische und italienische 10-jährige Anleihen um 7,5% bzw. 8,35%. Zum Ende unseres Geschäftsjahres haben sich die Märkte beruhigt und die Renditen sanken auf ein tragfähigeres Niveau von 5,8% für spanische Staatsanleihen und auf 5,3% für italienische Staatsanleihen. In den Vereinigten Staaten und in Kanada befanden sich die Renditen weiterhin auf einem Rekordtief.



Während des letzten Jahres senkte die Europäische Zentralbank die Zinssätze kontinuierlich bis auf ein Rekordtief von 0,75%. Darüber hinaus hat sie durch Offenmarktgeschäfte (Open Market Operations) weiterhin eine sehr hohe Liquidität zur Verfügung gestellt. Dies unterstützte die europäischen Politiker erheblich bei ihren Bemühungen den Euro zu retten und einen wirtschaftlichen Zusammenbruch des gesamten Euroraums zu verhindern. Es bleibt abzuwarten, ob sehr niedrige Zinsen und reichlich Liquidität auf lange Sicht helfen die Krise zu überwinden.

Ergebnisse

Maple wandte erstmalig zum Ende des Geschäftsjahres am 30. September 2012 die International Financial Reporting Standards ("IFRS") an. Bislang wurde der konsolidierte Jahresabschluss nach den Canadian Generally Accepted

Accounting Principles (Canadian GAAP) erstellt. Die Vergleichszahlen für das Jahr 2011, die in diesem Bericht verwendet werden, entstammen dem IFRS-Vergleichsabschluss zum 30. September 2011.

Die Nettoerträge stiegen um 20% von EUR 84 Mio. auf EUR 101 Mio., während die gesamtbetrieblichen Aufwendungen um 9% von EUR 98 Mio. auf EUR 89 Mio. sanken. Der Anstieg der Nettoerträge entstand fast ausschließlich im Bereich Spread Trading, während der Rückgang der gesamtbetrieblichen Aufwendungen aus einer Reduzierung variabler Vergütungsanteile resultierte. Das Ergebnis vor Steuern stieg nach einem Verlust vor Steuern von EUR 15 Mio. auf einen Gewinn vor Steuern von EUR 12 Mio. an. In 2011 sank das Ergebnis nach Steuern und vor sonstigen Rücklagen um 72% von EUR 47 Mio. auf EUR 13 Mio., aufgrund der Erstattung von Ertragssteuern in Höhe von EUR 67 Mio. (in erster Linie wegen Auflösungen der Rückstellungen und Reserven). Die Summe der Aktiva fiel um 11% von EUR 9 Mrd. auf EUR 8 Mrd., wesentlich bedingt durch den saisonalen Abstieg des Securities-Finance-Geschäfts. Soweit angemessen, werden die Aktiva mit ihrem Fair Value bewertet. Ansonsten erfolgt die Bilanzierung zu fortgeführten Anschaffungskosten unter Berücksichtigung von Wertberichtigungen für potenzielle oder eingetretene Verluste. Das Management ist der Ansicht, dass die gebildeten Rückstellungen angemessen sind. Die Gewinne des Spread-Trading stiegen wie erwartet nach einem schwachen letzten Quartal des Geschäftsjahres 2011 stark an.

Die Erträge des Eigenhandels stiegen aufgrund einer stärkeren Leistung unserer modell-basierten Handelsstrategien. Angesichts des Anstiegs der Handelsvolumen rechnen wir im kommenden Jahr mit einem Anstieg bei den modell-gestützten Handelserträgen.

Die vormals hohen Erträge aus strukturierten Produkten verminderten sich im Jahr 2012, da eine wichtige Transaktion vor Jahresende erfolgreich abgeschlossen und neue Transaktionen verschoben wurden. Die Stärke des Kundengeschäfts Strukturierte Produkte belegt, dass Maple diese Art von Geschäften in einer effizienten und geordneten Art und Weise zu handhaben versteht. Dies ermöglicht unseren Kunden höchstmögliche Flexibilität bei der Erreichung ihrer Absicherungsziele. Maple verfolgt verschiedene neue Geschäftsmöglichkeiten in diesem Bereich.

Maple ist noch in Halifax, Kanada, im Bereich Commercial Finance aktiv. Die Abwicklung von notleidenden Krediten des Commercial-Finance-Geschäfts in New Jersey geht stetig voran. Diese Kredite sind weitgehend wertberichtigt.

Durch die Bereiche Treasury und Securities Finance war Maple in der Lage, für seine Geschäfte ein hohes Maß an Liquidität vorzuhalten und die für seine Handels- und Hedging-Aktivitäten erforderlichen Wertpapiere zu beschaffen. Wegen des anhaltenden Drucks auf den Bankensektor und auf viele Regierungen besteht wahrscheinlich noch einige Zeit die Notwendigkeit, besonderes Augenmerk auf Liquidität zu legen.

Stellungnahme des Managements

Das Management ist erfreut über die andauernde Weiterentwicklung der Produktgruppen, der Abwicklungssysteme und der Infrastruktur, und glaubt, dass diese Fortschritte den Grundstein für weitere Erfolge in einem sich stetig verändernden regulatorischen und finanziellen Umfeld legen.

Das Management vertraut auf Maples Fähigkeit, sich unter Beibehaltung einer starken Kapitalbasis und ausgezeichneter Risikokontrolle an Veränderungen anpassen zu können und gute Renditen für die Anteilseigner zu erzielen.

Das Management möchte sich erneut bei den Kunden, Einlegern und Geschäftspartnern für das Maple in den letzten Jahren entgegengebrachte Vertrauen bedanken und freut sich auf die Fortsetzung und den Ausbau dieser Beziehungen.

Das Management möchte auch den Anteilseignern für ihre anhaltende Unterstützung sowie all den engagierten Mitarbeitern danken, deren fortwährende Anstrengungen der Schlüssel zu unserem Erfolg sind.

Im Auftrag des Executive Committee

Wolfgang Schuck

Chief Executive Officer

Maple Financial Group Inc.

3.3 LAGEBERICHT FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR 2011/2012

3.3.1 GESCHÄFTSENTWICKLUNG

Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen

Auch im Berichtsjahr hat die Europäische Staatsschuldenkrise die Finanzmärkte fest im Griff gehabt. Unter den am meisten betroffenen Ländern ragte Griechenland heraus. Die Beschlüsse des PSI 1 (Private Sector Involvement) wurden in langwierigen Verhandlungen überarbeitet und dann erst mit Verzögerung in Form des PSI 2 umgesetzt. Hierbei wurde eine Erhöhung des Verzichts der privaten Gläubiger von ursprünglich lediglich 21 Prozent auf dann insgesamt 53,5 Prozent bei Aufgabe der Freiwilligkeit der Teilnahme vereinbart. Die langwierigen Verhandlungen und die von politischen Unruhen in Griechenland begleiteten Diskussionen haben zu erheblicher Nervosität im Markt und einer erhöhten Unsicherheit in Bezug auf die Beurteilung des Risikocharakters der Europäischen Staatsanleihen geführt. Diese Unruhe wurde zusätzlich verstärkt durch die zeitgleiche Herabsetzung des Ratings von 16 Europäischen Staaten durch Standard & Poor's im Januar 2012. Die Renditen der am meisten von der Schuldenkrise betroffenen Staaten stiegen im Jahresverlauf auf neue Rekordhochstände, wohingegen die Renditen für die als sicherer Hafen betrachteten deutschen 10-jährigen Staatsanleihen auf historische Tiefststände sanken. Für die 4,45 Prozent Dezember 2012 Benchmark-Anleihe des italienischen Staats verlangten die Investoren auf dem Höchststand im November 2011 eine Rendite in Höhe von ca. 8,35 Prozent.

Im weiteren Verlauf des Jahres kam es hier zu heftigen Schwankungen zwischen knapp 5,75 Prozent und annähernd 7,25 Prozent. Am Ende des Berichtszeitraums rentierte diese Anleihe dann noch mit knapp 5,3 Prozent auf dem tiefsten Stand des Jahres. Für die 5,5 Prozent im April 2012 fällige spanische Benchmark-Anleihe waren in der Spitze im Juli 2012 ca. 7,5 Prozent zu zahlen. Auch hier schwankten die Renditen im Jahresverlauf stark zwischen knapp 5 Prozent und etwas über 7,5 Prozent. Zum Ende des Geschäftsjahres kam es auch hier zu einem Renditerückgang auf ca. 5,8 Prozent. Die Rückgänge bei den Renditen der meisten europäischen Staaten zum Ende des Berichtsjahres reflektiert die Meinung der Marktteilnehmer, die zunehmend auf den politischen Willen der Mitgliedsländer vertrauen, die Währungsunion nicht auseinander brechen zu lassen.

Konjunkturell konnte man auch im Berichtszeitraum wieder von einer Zweiklassengesellschaft innerhalb Europas sprechen. Das Wachstum innerhalb der gesamten Eurozone sank bis zum Ende des Berichtszeitraums auf -0,5 Prozent. Wie im Vorjahr war Deutschland wieder der Spitzenreiter, im Jahresverlauf schwächte sich jedoch auch hier das Wachstum auf am Ende noch 0,9 Prozent ab. Italien hatte sogar ein negatives Wachstum in Höhe von 2,4 Prozent. In Spanien und Griechenland waren Rückgänge von 1,6 Prozent respektive 7,2 Prozent zu beklagen.

Die Inflationsraten in der westlichen Hemisphäre scheinen hingegen weitgehend unter Kontrolle zu sein. Im Euroraum lag die Inflation deutlich unter dem letztjährigen Wert bei 2,6 Prozent und damit nur noch verhältnismäßig knapp oberhalb der von der EZB angestrebten Rate von 2 Prozent. Auch in den USA setzt sich der Abwärtstrend bei den Inflationsraten fort. Dort lag sie im September 2012 bei 2 Prozent. Das reale Wirtschaftswachstum im September lag dort bei 2,3 Prozent. Die Erholung, die bereits im Vorjahr zu erkennen war, setzt sich hier – wenn auch langsam – fort. Der US-Arbeitsmarkt zeigt ebenfalls weiterhin Zeichen der Erholung. So sank die Arbeitslosenquote im Betrachtungszeitraum von 9,1 Prozent auf 7,8 Prozent. Die Arbeitslosigkeit in der Eurozone lag im September bei 11,2 Prozent gegenüber einer Quote von 10,2 Prozent im September 2011. Sehr negativ hat sich die Arbeitslosigkeit in den am stärksten von der Schuldenkrise betroffenen Staaten entwickelt. Die Sparprogramme führen hier zu massiven Ausgabenkürzungen, mit erheblichen Auswirkungen bei der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung. Während die Arbeitslosenquote in Deutschland im Berichtszeitraum auf dem langjährigen Tief von 6,9 Prozent verharrte und auch in anderen Staaten der Kernunion wie zum Beispiel der Niederlande und Belgien nur bei ca. 7 Prozent lag, stieg sie in Spanien und Griechenland auf annähernd 25 Prozent. Auch in Italien stieg sie auf 10,8 Prozent zum Ende des Berichtszeitraums.

Die EZB hat im vergangenen Geschäftsjahr aus Sorge um das sehr schwache wirtschaftliche Umfeld die Leitzinsen insgesamt drei Mal gesenkt. Die erste Senkung erfolgte im November 2011 von 1,5 Prozent auf 1,25 Prozent. Im Dezember 2011 senkte sie diese erneut um 0,25 Prozent auf 1 Prozent, um sie diese dann im Juli 2012 mit einer weiteren Kürzung um 0,25 Prozent auf nunmehr nur noch 0,75 Prozent und damit auf ein historisches Rekordtief zu senken. In den USA gab es keine Änderung der Leitzinsen, die FED beließ den Zielkorridor der FED-Fund-Target-Rate bei 0 Prozent bis 0,25 Prozent. Auch hier blieben die Zinsen auf historisch niedrigem Niveau.

Die Aktienmärkte entwickelten sich insgesamt freundlich. Größere Volatilität beim DAX war lediglich zu Beginn der Berichtsperiode festzustellen, als er erst binnen Monatsfrist von 5370 Punkten auf 6350 Punkte stieg. Innerhalb eines weiteren Monats folgte dann ein Rückgang auf 5430 Punkte. Im Verlauf des weiteren Jahres stieg er zum Geschäftsjahresende dann auf 7216 Punkte, entsprechend einem Plus von ca. 34 Prozent. Beim Dow Jones hingegen ging es kontinuierlich von 10650 Punkten zu Beginn der Berichtsperiode auf 13430 Punkte am 28. September 2012 nach oben. Auch der Eurostoxx50 Index gewann im abgelaufenen Jahr. Mit einem Plus von ca. 15 Prozent hat er sich jedoch deutlich schlechter als der DAX entwickelt. Hier spiegeln sich die wirtschaftlichen Probleme der Peripheriestaaten wieder. Der Nikkei-Index konnte ebenfalls leicht zulegen und schloss bei 8870 Punkten mit 2,7 Prozent höher.

Der US-Dollar gewann binnen Jahresfrist unter großen Schwankungen gegenüber dem Euro ca. 2,5 Prozent und stand am Ende des Geschäftsjahres bei 1,2930 US-Dollar. Schwankungen von teilweise deutlich über 1 Prozent innerhalb eines Tages waren mehrfach zu beobachten und zeugen von der großen Unsicherheit bezüglich der weltwirtschaftlichen Entwicklung. Der Schweizer Franken bewegte sich in extrem engen Grenzen, nachdem die Schweizer Nationalbank durch aktive Marktintervention den von ihr gewünschten Mindestkurs von 1,20 EUR/CHF erfolgreich durchsetzt.

Der Goldpreis handelte im Berichtszeitraum im Vergleich zu den Steigerungen des Vorjahres in einer engen Preisspanne (USD 1535 – USD 1780 je Feinunze). Zu Beginn des Jahres 2012 zog der Preis je Feinunze bis auf USD 1780 an. Unter anderem war dies auf das robustere Fundamentumfeld und den damit verbundenen Optimismus von spekulativen Investoren zurückzuführen. Nach dem zwischenzeitlichen Rückgang des Preises je Feinunze im Verlauf des Sommers auf ein Tief von USD 1535 im Mai ist der Preis zum Ende der Berichtssaison auf USD 1750 im September gestiegen.

Zu Beginn des Berichtsjahres hat die Iran-Krise den Preis für einen Barrel Rohöl der Sorte Brent direkt über USD 100 ansteigen lassen. Zum Jahreswechsel verschärfte sich die Situation. Aufgrund eines drohenden Exportstopps des Iran musste am europäischen Markt eine beträchtliche Knappheitsprämie bezahlt werden. Der Preis stieg im Verlauf des Frühjahres 2012 in der Spitze bis USD 126 je Barrel/Brent. Eine Entspannung der geopolitischen Risiken in Verbindung mit einem kräftigen Ausbau der US-Rohölvorräte führte im Laufe des Sommers zu einem Rückgang des Rohölpreises bis auf USD 90 je Barrel/Brent. Streikbedingte Produktionseinbußen in der Nordsee und das Inkrafttreten des EU-Ölembargos gegen den Iran haben die Angebotsrisiken wieder in den Vordergrund gespielt und den Preis auf ein Niveau von USD 110 je Barrel/Brent getrieben.

Entwicklung der Maple Bank

Wir sind vor dem Hintergrund des weiterhin schwierigen Marktumfeldes mit dem erzielten Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit in Höhe von EUR 18,7 Millionen sehr zufrieden.

Die einzelnen Geschäftsbereiche entwickelten sich wie folgt:

Wertpapiereigenhandel

Wegen des anhaltend unsicheren Marktausblicks haben wir unsere risikoaverse Haltung beibehalten und uns im Aktien- und Derivatehandel im Berichtsjahr weiterhin auf bestehende Handelsstrukturen mit wenig veränderten Volumina beschränkt.

Im Handel mit festverzinslichen Wertpapieren haben wir von der Erholung der Kreditmärkte stark profitiert. Diese positive Entwicklung haben wir benutzt, um Gewinne zu realisieren und unsere Bestände abzubauen. Exposure gegenüber den europäischen Peripheriestaaten haben wir vermieden.

Dank der höheren Gewinne aus dem Handel mit festverzinslichen Wertpapieren und leicht positiven Ergebnissen aus dem Aktien- und Derivatehandel haben unsere Eigenhandelsaktivitäten für einen insgesamt positiven Ergebnisbeitrag gesorgt.

Strukturierter Handel/Strukturierte Produkte

Im Bereich Strukturierter Handel/Strukturierte Produkte standen – wie in den vergangenen Jahren – Absicherungs- und Finanzierungsstrukturen für institutionelle Kunden im Vordergrund.

Unsere besondere Leistungsfähigkeit im Bereich Strukturierter Handel basiert auf unseren State-of-the-Art Handelssystemen und unserer mehrjährigen Erfahrung. Höchste Diskretion, kurze Entscheidungswege und schnelle Reaktionszeiten ermöglichen uns, in diesem Geschäftsbereich die Wünsche unserer Kunden jederzeit zu erfüllen. Im abgelaufenen Geschäftsjahr hat sich dieser Bereich weiterhin positiv entwickelt.

Kreditgeschäft

Die Nachfrage von Kunden nach Spezialfinanzierungen war im Geschäftsjahr in der Hauptstelle in Frankfurt weiter rückläufig. Größere Neuabschlüsse waren aufgrund unserer konservativen Kreditvergabekriterien nicht zu verzeichnen.

In der Filiale in Toronto haben wir im abgelaufenen Geschäftsjahr den Erwerb und die anschließende Verbriefung von Hypothekenforderungen erfolgreich weiter ausgebaut. In diesem Zusammenhang wurden zwei unwiderrufliche Kreditzusagen von insgesamt CAD 125 Millionen zur Vorfinanzierung des ursprünglichen Kreditgebers (Originator) gewährt. Zum 30. September 2012 war eine Kreditusage mit CAD 14 Millionen in Anspruch genommen. Der Bestand an Hypothekenforderungen betrug zum Bilanzstichtag CAD 67 Millionen, davon waren CAD 26 Millionen bereits verbrieft. Hierbei handelt es sich ausschließlich um von staatlicher Seite versicherte oder garantierte Forderungen. Im Rahmen von True-Sale-Transaktionen wurden im Geschäftsjahr verbrieft Forderungen im Nennwert von CAD 666 Millionen (Vorjahr CAD 54 Millionen) verkauft.

Das Volumen im Commercial Finance Geschäft reduzierte sich weiterhin planmäßig. Wertberichtigungen bestehen in ausreichender Höhe.

Treasury

Durch die mehrfachen Zinssenkungen der EZB bei gleichzeitiger Bereitstellung massiver Liquidität wurden die für unsere Refinanzierung in erster Linie maßgeblichen Referenzzinssätze im Bereich bis zu 6 Monaten auf historisch niedrige Niveaus geschleust. Um im Einlagengeschäft wettbewerbsfähig zu bleiben, waren wir gezwungen, teilweise deutliche Aufschläge gegenüber diesen Referenzzinssätzen zu bieten. Aufgrund unserer extrem konservativen Anlagepolitik, aufgrund derer wir ausschließlich in erstklassige Aktiva investieren, führte das vorherrschende Marktumfeld teilweise zu einer negativen Zinsmarge. Wir gehen hier jedoch für das kommende Geschäftsjahr von einer weitgehenden Normalisierung aus, welche sich positiv in unserer Gewinn- und Verlustrechnung niederschlagen sollte.

Der Interbanken-Geldmarkt war auch im abgelaufenen Geschäftsjahr nicht existent. Überschüssige Liquidität wurde weiterhin in der EZB-Übernachtsfazilität geparkt, obwohl die EZB den Zins für das in dieser Fazilität angelegte Guthaben ab dem 11. Juli 2012 auf 0 Prozent gesenkt hat. Diese Maßnahme hat auch dazu geführt, dass viele Banken das ebenfalls unverzinsliche Guthaben auf dem regulären Zentralbankkonto nicht mehr auf das Fazilitätskonto übertragen. In der Summe wurden im Berichtsjahr oft täglich zwischen EUR 800 Milliarden und EUR 900 Milliarden bei der EZB geparkt, was ein klares Indiz für das immer noch herrschende Misstrauen unter den Banken ist.

Auch im abgelaufenen Geschäftsjahr konnten wir uns auf unsere Einlagenkundschaft verlassen. Die langjährige vertrauensvolle Zusammenarbeit ermöglichte uns die problemlose Steuerung und jederzeitige Sicherstellung unserer Liquidität.

Die Aktivitäten in unserem Bereich Agency Business waren im Berichtsjahr etwas verhaltener, insgesamt sind wir mit dem Ergebnisbeitrag jedoch sehr zufrieden.

Im Bereich Wertpapierleihe- und Wertpapierpensionsgeschäfte (Securities Finance) haben wir unsere Aktivitäten weiterhin ausgebaut, konnten im mittelfristigen Anlagebereich jedoch noch nicht die geplanten Volumina erreichen, da unsere Anforderungen an die Qualität der Kontrahenten, die Qualität der zugrundeliegenden Wertpapiersicherheiten und die Höhe der von uns geforderten Überbesicherung das Refinanzierungsvolumen langsamer als geplant steigen ließ. Wir sind mit dem Ergebnisbeitrag dieses Bereichs dennoch zufrieden.

3.3.2 ERGEBNISENTWICKLUNG

Wie in den vergangenen Jahren waren die Geschäftsfelder Aktien- und Rentenhandel, Handel mit Aktien- und Zinsderivaten, Repo- und Wertpapierleihehandel, Einlagengeschäft, Agency Business sowie das Geschäft mit strukturierten Produkten die maßgeblichen Einflussgrößen des Investment Income.

Im Geschäftsjahr erhöhte sich das Investment Income leicht von EUR 45,5 Millionen im Vorjahr auf EUR 50,3 Millionen. Davon wurden Erträge in Höhe von EUR 40,5 Millionen in der Zentrale Frankfurt und EUR 9,8 Millionen in der Niederlassung Toronto erwirtschaftet. Aus Anteilen an verbundenen Unternehmen wurden Dividendenerträge in Höhe von EUR 0,6 Millionen vereinnahmt.

Die Verwaltungsaufwendungen reduzierten sich durch die Schließung der Niederlassung Mailand zum 30. September 2011 gegenüber dem Vorjahr von EUR 46,2 Millionen auf EUR 39,6 Millionen. Die „Cost-Income-Ratio“ erhöhte sich von 57,0 Prozent im Vorjahr auf 63,6 Prozent. Im Geschäftsjahr wurde dem Fonds für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340e Abs. 4 des Handelsgesetzbuches ein Betrag in Höhe von EUR 4,9 Millionen zugeführt.

Das Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit betrug im Geschäftsjahr EUR 18,7 Millionen nach einem Verlust von EUR 93,7 Millionen im Vorjahr. Dieser Verlust resultierte hauptsächlich aus einer steuerlichen Außenprüfung für die Wirtschaftsjahre 2004 bis 2008. Dabei hat die Finanzverwaltung die Anerkennung von Kapitalertragsteuererstattungsansprüchen aus Handelsgeschäften teilweise verweigert. Obwohl Gutachten die Position der Bank nachhaltig bestätigen, war die Bank aufgrund des handelsrechtlichen Vorsichtsprinzips gezwungen, bereits im Jahresabschluss 2010/2011 Aufwendungen in Höhe von EUR 136,5 Millionen zu berücksichtigen. Dem standen ertragswirksame Steuerentlastungseffekte in Höhe von EUR 24,9 Millionen bei der Maple Bank GmbH und in Höhe von EUR 17,9 Millionen bei der Maple Financial Europe SE (Organträger) gegenüber. Die Bank wird sämtliche Rechtsmittel ausschöpfen, um ihre Ansprüche gegebenenfalls auch gerichtlich durchzusetzen.

Die Bank wird in den Konzernabschluss der Maple Financial Group Inc., Toronto, einbezogen, der nach IFRS Rechnungslegungsstandards aufgestellt wird. Abweichend von den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften sind Ansprüche oder Schulden aus Ertragsteuern nach IFRS Rechnungslegungsstandards mit dem Betrag zu bewerten in dessen Höhe eine Zahlung bzw. eine Erstattung erwartet wird. Da auf der Basis der vorliegenden Gutachten und nach Einschätzung des Managements die Erfolgsaussichten einer Durchsetzung der Ansprüche gegenüber der Finanzverwaltung sehr hoch sind, war im Konzernabschluss für die Risiken aus der steuerlichen Außenprüfung keine Aufwendungen zu berücksichtigen.

Mit Wirkung zum 1. Oktober 2008 hat die Bank mit der Maple Financial Europe SE einen Gewinnabführungsvertrag abgeschlossen, der die Abführung sämtlicher Gewinne der Bank und den Ausgleich anfallender Verluste durch die Muttergesellschaft regelt. Seit diesem Zeitpunkt bilden die Maple Bank GmbH und die Maple Financial Europe SE eine steuerliche Organschaft für die Körperschaftsteuer und die Gewerbesteuer. Zum 30. September 2012 wurde daher ein Aufwand für Gewinnabführung an die Maple Financial Europe SE in Höhe von EUR 17,2 Millionen berücksichtigt. Die Niederlassung Toronto hat dabei einen Überschuss von EUR 4,2 Millionen erzielt.

Die Risikovorsorge der Bank konnte im Geschäftsjahr um weitere EUR 4,4 Millionen reduziert werden.

Die Entwicklung des Jahresüberschusses (in EUR Millionen) zeigt die Abbildung 1. Für die Geschäftsjahre beginnend mit 2008/2009 wird die Gewinnabführung abzüglich der beim Organträger anfallenden Ertragsteuern ausgewiesen.

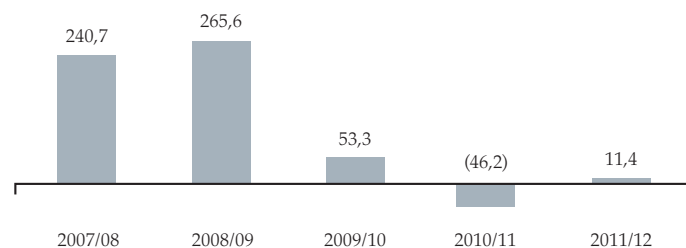


Abb. 1: Jahresüberschuss in EUR Millionen (für Geschäftsjahre beginnend mit 2008/2009 Gewinnabführung abzüglich Ertragsteuern)

3.3.3 BILANZENTWICKLUNG

Die Bilanzsumme der Bank reduzierte sich im Geschäftsjahr durch eine Reduzierung der Positionen des Geschäftsbereiches Securities Finance von EUR 6,8 Milliarden auf EUR 3,5 Milliarden. Das Geschäftsvolumen einschließlich der Eventualverbindlichkeiten und der anderen Verpflichtungen beträgt EUR 3,7 Milliarden.

Am Bilanzstichtag werden EUR 2,5 Milliarden der Aktiva und EUR 1,4 Milliarden der Passiva als Handelsbestand ausgewiesen. Im Vorjahr waren EUR 5,9 Milliarden der Aktiva und EUR 4,4 Milliarden der Passiva dem Handelsbestand zugeordnet.

Die Entwicklung der Bilanzsumme (in EUR Milliarden) ist aus Abbildung 2 ersichtlich.



Abb. 2: Bilanzsumme (in EUR Milliarden)

Die Refinanzierung der Bank wird in erster Linie durch kurz-, mittel- und langfristige Einlagen von institutionellen Kunden sowie durch unsere Aktivitäten auf den nationalen und internationalen Wertpapierleihe- und Wertpapierpensionsmärkten sichergestellt. Des Weiteren nehmen wir am Interbanken-Geldhandel teil. Im Geschäftsjahr 2011/2012 verminderte sich das ausstehende Volumen an Kundeneinlagen mit einer Restlaufzeit über ein Jahr von EUR 375 Millionen auf EUR 341 Millionen. Der Bestand an Nachrangdarlehen ist unverändert EUR 40 Millionen.

Die Entwicklung der einzelnen Positionen des Eigenkapitals im Geschäftsjahr ist im Folgenden dargestellt:

	BETRÄGE IN EUR MIO			
	STAMMKAPITAL	KAPITALRÜCKLAGE	GEWINNRÜCKLAGEN	BILANZGEWINN
Anfangsbestand zum 1. Oktober 2011	97,6	8,7	163,1	0,0
Jahresergebnis vor Gewinnabführung				17,2
Gewinnabführung für 2011/12				(17,2)
Endbestand zum 30. September 2012	97,6	8,7	163,1	0,0

Zur Sicherstellung der Liquidität wurde das Volumen der bei der Deutschen Bundesbank hinterlegten lombardfähigen Aktiva während des gesamten Geschäftsjahres auf hohem Niveau gehalten. Am Geschäftsjahresende waren für diesen Zweck Wertpapiere mit einem Beleihungswert von EUR 366 Millionen verfügbar.

3.3.4 RISIKOBERICHT

Ein Risikomanagementsystem muss alle Unternehmensaktivitäten erfassen und in einem permanenten Prozess deren Risiken identifizieren, analysieren, bewerten, steuern, dokumentieren und adäquat kommunizieren. Ausgangspunkt für das Risikomanagement ist die Risikostrategie der Bank, die konsistent zur Geschäftsstrategie festgelegt wird.

Grundzüge der Risikopolitik der Gruppe

Zielsetzung des Risikomanagements der Maple Gruppe ist das Management der bewusst zur Wertschöpfung eingegangenen Risiken innerhalb festgelegter Grenzen und Limite. Die Beurteilung von Chancen und Risiken sind integraler Bestandteil der Positionierung und der Diversifizierung der Aktivitäten der Gruppe.

Das Risikomanagement der Bank unterliegt der Gesamtverantwortung der Geschäftsleitung und ist in verschiedenen konzeptionellen Dokumenten schriftlich fixiert. Hierzu zählen neben dem Risikotragfähigkeitskonzept und dem Risikohandbuch auch die detaillierteren Konzepte wie die „Liquidity Policy“, die „Credit Policy“, die „Long Term Repo Policy“ und die genehmigten Limite. Die Überprüfung der Konzepte und Dokumente erfolgt regelmäßig. Die implementierten Limitsysteme gewährleisten die Überwachung und Begrenzung der unterschiedlichen Risikofaktoren.

Das Risikomanagementsystem selbst unterliegt einer kontinuierlichen Überprüfung und Weiterentwicklung. Dabei werden Änderungen in den externen Rahmenbedingungen und Geschäftsprozessen pro-aktiv berücksichtigt. Aufgrund der Einbettung der Bank in den Konzern erfolgt die Kontrolle und Überwachung nach konzern einheitlichen Messmethoden lokal durch die unabhängige Abteilung Risk Control. Diese berichtet alle Risiken der Bank und des Konzerns an die Geschäftsleitung der Bank sowie an das Executive Committee der Gruppe.

Ausgehend von der Risikoinventur, dokumentiert im Risikohandbuch, umfasst das Risikotragfähigkeitskonzept die Messung und Limitierung der Risiken der Gruppe sowie der Bank. Darin werden unterschiedliche Anforderungen der Geschäftsleitung, der Konzernleitung, der Anteilseigner sowie der Aufsichtsbehörden berücksichtigt.

Neben der Risikotragfähigkeit werden täglich detaillierte Handels- und Kreditrisiken an die Geschäftsleitung der Bank und das Executive Committee der Gruppe berichtet.

Das Asset Liability Management, das Marktrisiko Management sowie das Management der operationellen Risiken wird direkt von der Geschäftsleitung ausgeübt. Für das Adressenausfallrisiko besteht ein Kreditausschuss.

Eine globale Steuerung aller Aktivitäten durch die Konzernleitung ist insbesondere durch die enge Verzahnung mit den einzelnen Standorten in Form von regelmäßigen Video- bzw. Telefonkonferenzen sowie durch die organisatorische Einbindung in die jeweiligen Geschäftsleitungsgremien der einzelnen Gesellschaften gegeben.

Risikotragfähigkeit und Kapitalmanagement

Das Risikotragfähigkeitskonzept der Bank bildet die Grundlage für die interne Steuerung des ökonomischen Kapitals. Es soll sicherstellen, dass die Bank ausreichend Kapital zur Verfügung hat, um Verluste sowohl unter normalen Bedingungen als auch verschiedenen Stress-Szenarien verkraften zu können. Die Auslastung der Risikotragfähigkeit wird täglich für die Bank sowie auch für den Konzern berechnet, überwacht und berichtet.

Das Standard-Szenario des Risikotragfähigkeitskonzepts basiert auf dem „Going Concern“-Ansatz und geht davon aus, dass die Bank ihre Geschäftstätigkeit unter den aktuellen Marktbedingungen fortsetzt. Als Nebenbedingung ist der Mindestsolvabilitätskoeffizient nach §§ 10 und 10a KWG jederzeit einzuhalten. Das Risikodeckungspotenzial (im Folgenden auch „Risikokapital“) setzt sich zusammen aus den geplanten Gewinnen und dem modifizierten haftenden Eigenkapital abzüglich des für die Erfüllung der Solvabilitätsregulierung erforderlichen Eigenkapitals.

Das Stress-Szenario des Risikotragfähigkeitskonzepts basiert auf einem „Net Asset Value“-Ansatz, dem die geordnete Liquidation der Positionen der Bank unter verschiedenen Stress-Szenarien über einen Zeitraum von 12–18 Monaten zugrunde liegt. Das Risikodeckungspotenzial entspricht im Stress-Szenario dem theoretischen Wert der Bank im Liquidationsfall. Die Festlegung der einzelnen Limite erfolgt auf Basis der strategischen Geschäftsausrichtung der Bank unter Berücksichtigung von Chancen und Risiken.

Für das Standard-Szenario ergibt sich folgende Aufteilung des limitierten Risikokapitals auf Risikofaktoren sowie dessen Ausnutzung zum 30. September 2012 (in EUR Millionen):

RISIKOFAKTOREN	BANK		KONZERN	
	RISIKOKAPITAL	AUSNUTZUNG	RISIKOKAPITAL	AUSNUTZUNG
Marktrisiken	20,0	7,0	45,0	21,3
Währungsrisiken	1,0	0,2	1,5	0,5
Adressenausfallrisiken	50,0	16,4	10,0	2,4
Operationelle & sonstige Risiken	8,4	8,4	14,1	14,1
Liquiditätsrisiken	1,0	0,8	1,5	0,1
Ertragsrisiken	8,5	8,5	15,9	15,9
Allokiertes Risikokapital	88,9	41,3	88,0	54,3
Nicht allokiertes Risikokapital	124,7		131,7	
Risikokapital	213,6		219,7	

Zur Berechnung der Ausnutzung der einzelnen Limite werden dieselben mathematischen Verfahren angewandt, die auch in der laufenden Risikoüberwachung Verwendung finden. Für das Markt- und Adressenausfallrisiko kommen Value-at-Risk-Berechnungsmethoden zum Einsatz. Für operationelle & sonstige Risiken wird auf der Basis von Expertenschätzungen ein fester Betrag des Risikokapitals zugewiesen. Die Liquiditätsrisiken werden aus dem täglichen Asset Liability Management Reporting direkt abgeleitet und errechnen sich aufgrund einer vorgegebenen Mindestliquidität. Ertragsrisiken werden als Anteil der prognostizierten Erträge berücksichtigt.

Für das Stress-Szenario ergibt sich zum 30. September 2012 folgende Aufteilung (in EUR Millionen):

RISIKOFAKTOREN	BANK		KONZERN	
	RISIKOKAPITAL	AUSNUTZUNG	RISIKOKAPITAL	AUSNUTZUNG
Marktrisiken	75,0	11,8	145,0	71,1
Währungsrisiken	1,0	0,7	2,5	1,9
Adressenausfallrisiken	155,0	63,4	70,0	26,4
Operationelle & sonstige Risiken	24,0	24,0	52,2	52,2
Liquiditätsrisiken	3,0	2,4	3,5	2,1
Allokiertes Risikokapital	258,0	102,3	273,2	153,7
Nicht allokiertes Risikokapital	38,2		87,9	
Risikokapital	296,2		361,1	

Das Kapitalmanagement der Bank und der Gruppe basiert im Wesentlichen auf den Vorgaben der Solvabilitätsverordnung in Verbindung mit der Einhaltung der Risikotragfähigkeit.

Die nachfolgende Tabelle gibt einen Überblick über die Eigenkapitalkennziffer nach der Solvabilitätsverordnung (SolvV-Kennzahl) basierend auf Quartalszahlen:

	SEP 11	DEZ 11	MRZ 12	JUN 12	SEP 12
Maple Bank GmbH (ohne Konsolidierung)	17,3	17,6	21,4	20,4	23,4
Maple Financial Europe SE (Teilkonzern)	19,2	15,7	16,6	16,1	17,6
Maple Financial Group (Konzern)	19,2	15,5	17,6	17,1	18,6

Die Ermittlung der SolvV Kennzahl für den Maple Konzern erfolgt dabei zusätzlich zu den gesetzlich geforderten Kennzahlen für die Bank und den Teilkonzern. Die Meldung der Kennzahlen erfolgt an die Deutsche Bundesbank, die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht in Deutschland und die Financial Services Authority in Großbritannien jeweils zum Quartalsende.

Die folgende Grafik zeigt die Auslastung der Risikokategorien nach Solvabilitätsverordnung im Teilkonzern zum 30. September 2012. Die gesamte Auslastung betrug am 30. September 2012 EUR 152,1 Millionen (Vorjahr: EUR 151,1 Millionen) bei einem haftenden Eigenkapital in Höhe von EUR 335,1 Millionen (Vorjahr: EUR 364,8 Millionen).

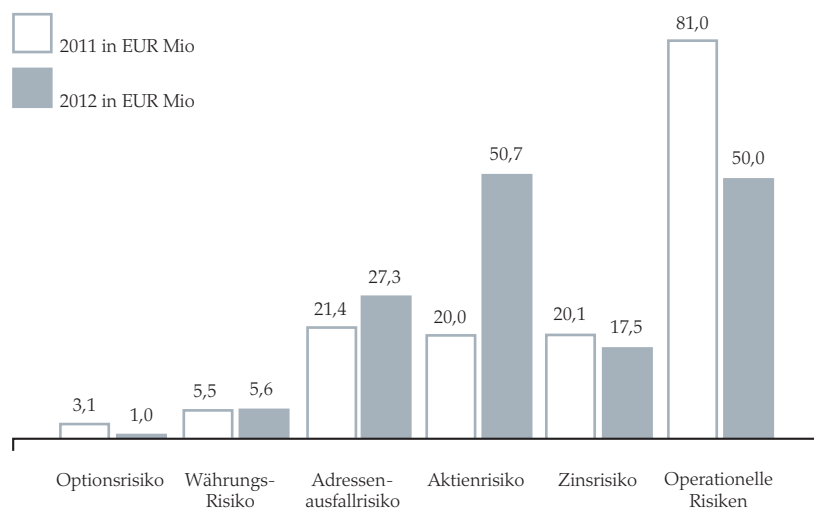


Abb. 3: SolvV-Auslastung per Risikokategorie in EUR Mio, Teilkonzern zum 30. September 2012

Die operationellen Risiken werden in der Bank und im Teilkonzern nach dem Basisindikatoransatz berechnet. Dazu werden 15 Prozent des Dreijahresdurchschnitts der positiven Bruttoerträge angesetzt. Aufgrund des Wegfalls des Jahres 2008 in der Berechnung des Dreijahresdurchschnitts und der Aufnahme des Jahres 2011 ergaben sich geringere operationelle Risiken für den Teilkonzern. Im Gegenzug sind die Aktienrisiken stark gestiegen, was allerdings nicht auf höhere Positionen, sondern überwiegend auf die ab Januar 2012 geltenden neuen Berechnungsmethoden für Aktienrisiken zurück zu führen ist.

Marktrisiko

Marktrisiko ist definiert als das Risiko von Schwankungen des „Fair Value“ oder zukünftiger Zahlungen aus Finanzinstrumenten, die durch Veränderungen in Marktvariablen wie Zinssätzen, Währungs-, Anleihe- und Aktienkursen oder Warenpreisen ausgelöst werden. Die Bank und der Konzern überwachen und berichten das Marktrisiko täglich. Der Value-at-Risk Ansatz beinhaltet neben Positionen des Handelsbuchs auch die des Bankbuchs und ermöglicht durch verschiedene Aggregationsverfahren neben einer Analyse auf Einzelpositionsebene auch eine vollständige Analyse des Marktrisikos in einer Gesamtsicht.

Stresstests und Sensitivitätsanalysen zeigen die Wirkung der Veränderung von Risikofaktoren auf Positionen der Bank bzw. des Konzerns. Auch hier werden Positionen des Handelsbuchs sowie des Bankbuchs gemeinsam betrachtet und wöchentlich analysiert. Die Ergebnisse ermöglichen der Geschäftsleitung die Beurteilung der Positionen basierend auf simulierten Ereignissen.

Anhand der Handelsumsätze in einzelnen Wertpapieren werden Analysen zur Liquidität der Handelspositionen sowie der erhaltenen Sicherheiten aus Wertpapierleihe- und Wertpapierpensionsgeschäften durchgeführt. Dies beinhaltet auch Bid-Ask Spreads im Fixed Income Portfolio. Eine Berichterstattung an die Geschäftsführung findet auf wöchentlicher Basis statt.

Sämtliche Geschäfte müssen einer vorab getesteten und genehmigten Strategie in den Geschäftserfassungssystemen zugeordnet werden. Die genehmigten Strategien enthalten in der Regel Absicherungsgeschäfte in Form von Index-Futures, Optionen oder Swaps und werden abhängig von der Art des Risikos durch Handels-, Volumen-, Positions-, Verlust-, Sensitivitäts- und VaR-Limite begrenzt. Die tägliche Überwachung der Einhaltung aller Limite und das Reporting an die Geschäftsleitung obliegen der Abteilung Risk Control.

Aktienkursrisiko

Das Aktienkursrisiko besteht darin, dass Änderungen in Aktienkursen oder Index-Komponenten Einfluss auf den Wert von Finanzinstrumenten haben. Im Konzern wird das Aktienkursrisiko mit Hilfe eines VaR-Modells auf Basis einer historischen Simulation und einem Konfidenzniveau von 99 Prozent sowie einer Haltedauer von einem Tag gemessen und überwacht. Das Backtesting erfolgt in der Bank nach der „Clean-Methode“ und zeigte in diesem Geschäftsjahr keine Auffälligkeiten. Es kam zu keinen Überschreitungen im Berichtsjahr.

In der Bank betrug das VaR für das Aktienkursrisiko zum Jahresende EUR 0,1 Millionen (Vorjahr: EUR 0,4 Millionen) und schwankte im Verlauf des Geschäftsjahres zwischen EUR 0,1 Millionen und EUR 0,4 Millionen (Vorjahr: EUR 0,2 Millionen und EUR 0,9 Millionen).

Der Stresstest für die Aktien- und Aktienderivatebestände wird über alle Handelsportfolios der Bank durchgeführt. Im Bankbuch bestehen keine Aktien- und Aktienderivatebestände. Die Analyse beinhaltet neben einer Verschiebung des Konfidenzniveaus im VaR-Ansatz sowie einer Verlängerung der Haltedauer oder Änderungen einzelner Risikofaktoren wie Aktienkurse und Volatilitäten auch eine VaR-Berechnung aufgrund einer speziellen sehr volatilen Zeitperiode. Die höchste Auslastung dieser verschiedenen Stresstests betrug im Aktienrisiko zum Geschäftsjahresende EUR 1,5 Millionen (Vorjahr: EUR 2,5 Millionen). Innerhalb des Jahres schwankte diese Zahl zwischen EUR 1,5 Millionen und EUR 3,8 Millionen (Vorjahr: EUR 1,5 Millionen und EUR 7,3 Millionen).

Zinsänderungsrisiko

Das Zinsänderungsrisiko resultiert daraus, dass Änderungen in Zinssätzen Einfluss auf den Wert von Finanzinstrumenten haben. Die Bank geht Zinsänderungsrisiken in liquiden Mitteln, im Handelsbestand an Wertpapieren, bei geleisteten oder erhaltenen Barsicherheiten für Wertpapierleihegeschäfte, in den besicherten Kreditportfolios und bei aufgenommen kurz-, mittel- und langfristigen Einlagen ein. Das Zinsänderungsrisiko wird durch die fortlaufende Überwachung von Zinsbindungsdifferenzen gesteuert und täglich gegen die eingeräumten Limite überwacht und berichtet. Absicherungsstrategien unter Verwendung von Derivaten werden eingesetzt, um das Zinsänderungsrisiko zu steuern. Zusätzlich sind alle Zinsänderungsrisiken Teil der täglichen VaR-Berechnung.

Stresstests im Zinsrisiko basieren auf simulierten Änderungen der Zinsstrukturkurven. Neben der Parallelverschiebung von bis zu 200 Basispunkten werden Drehungen in den einzelnen Stützpunkten der Kurve vorgenommen, um die Sensitivität pro Laufzeitband zu berechnen. Die Stresstests werden auf Portfolio- sowie auf Gesamtbankebene getrennt nach Währungen durchgeführt. Die höchste Auslastung bei einer Verschiebung der Zinskurve um 100 Basispunkte betrug zum Geschäftsjahresende EUR 3,2 Millionen (Vorjahr: EUR 3,0 Millionen). Innerhalb des Jahres schwankte diese Zahl zwischen EUR 0,3 Millionen und EUR 4,8 Millionen (Vorjahr: EUR 0,2 Millionen und EUR 3,7 Millionen).

Für das Aktien-, das Options-, das Spread- und das Zinsänderungsrisiko wird täglich eine VaR-Kennzahl errechnet, welche auf einer historischen Simulation beruht. Zum 30. September 2012 betrug das Ein-Tages-VaR bei einem Konfidenzniveau von 99 Prozent EUR 0,4 Millionen (Vorjahr: EUR 0,9 Millionen).

Währungsrisiko

Unter Währungsrisiko (FX-Risiko) versteht man, dass der Wert eines Finanzinstruments durch die Veränderung von Devisenkursen schwankt. Das Währungsrisiko wird im Maple Konzern nicht als wesentliches Risiko angesehen, da Fremdwährungspositionen nicht aktiv gehandelt und offene Fremdwährungspositionen direkt abgesichert werden.

Die Abteilung Risk Control überwacht und berichtet das genehmigte Währungsvolumenlimit täglich und bereichert dieses Reporting auch mit einer VaR-Kennzahl für die Gesamtposition an.

Adressenausfallrisiko/Kreditrisiko

Unter das Adressenausfallrisiko lässt sich das Kreditrisiko aus dem Kreditgeschäft, das Kontrahentenrisiko, das Emittentenrisiko, das Länderrisiko sowie das Anteilseignerrisiko subsumieren.

Das Kreditrisiko umfasst das Risiko, dass ein oder mehrere Vertragspartner ihren Verpflichtungen nicht nachkommen. Vertragspartner können durch Insolvenz, fehlende Liquidität, Störungen in der Abwicklung oder anderen Gründen an der Erfüllung ihrer Zahlungsverpflichtungen gehindert sein.

Bei börsengehandelten Produkten sowie bei Geschäften mit einer „Central Counterparty“ (CCP) ist das Kreditrisiko begrenzt. Diese Transaktionen beruhen auf standardisierten Verträgen, werden an etablierten Börsen ausgeführt und unterliegen täglichen Ausgleichszahlungen. Stillhalterpositionen in Optionen beinhalten ein begrenztes Kreditrisiko, da der Kontrahent seine Verpflichtungen aus dem Vertrag durch die Zahlung der Prämie im Voraus bereits erfüllt hat.

Die Bank und der Konzern begrenzen das Kreditrisiko, indem nur mit Kunden Geschäfte getätigt werden, die in einem standardisierten Prozess als kreditwürdig eingeschätzt werden. Die Qualität der erhaltenen Sicherheiten wird dabei berücksichtigt und fließt in die Beurteilung ein. Wenn immer möglich, werden Aufrechnungsvereinbarungen abgeschlossen, die es erlauben, positive und negative Kontrakte mit demselben Kunden gegeneinander zu verrechnen. Ein Kreditausschuss legt einstimmig Limite für einzelne Kunden und Kreditnehmereinheiten aufgrund einer detaillierten Kreditanalyse fest. Diese Limite werden global verwaltet und – soweit notwendig – auf die einzelnen Gesellschaften des Konzerns allokiert. Die Adressenausfallrisiken gegenüber Kunden und Kundengruppen werden täglich überwacht. Dazu werden alle Adressenausfallrisiken des Handels- und Bankbuchs nach Produktklassen basierend auf Nettoengagements unter Berücksichtigung von Sicherheitszuschlägen für die Veränderung individueller Risikofaktoren berichtet. Mindestens einmal im Jahr wird die Bonität jedes Kunden einer Überprüfung unterzogen. Ad-hoc-Analysen während des Jahres dienen der Beobachtung der Kreditwürdigkeit der Kunden und ermöglichen es, gegebenenfalls kurzfristig geeignete Maßnahmen zu ergreifen.

Außer dem täglichen Berichtswesen werden auf monatlicher Basis alle bestehenden Kreditrisiken in einem „Monthly Management Report“ an die Geschäftsleitung berichtet. Dieser Bericht beinhaltet auch Kreditrisikokennzahlen nach dem Gordy-Modell, welches auch in der Risikotragfähigkeitsberechnung Anwendung findet. Das Standard-Szenario wird auf ein Konfidenzniveau von 95 Prozent berechnet und beruht auf der historischen Ein-Jahres-Ausfallwahrscheinlichkeit. Das Stress-Szenario beruht auf acht verschiedenen Szenarien, in denen Rating-Verschlechterungen, reduzierte Rückzahlungsquoten oder ein erhöhtes Exposure auch in Kombination simuliert werden. Das Konfidenzniveau wird dabei für alle Stress-Szenarien auf 99 Prozent erhöht.

Darüber hinaus beinhaltet der Bericht Kreditrisiko-Konzentrationsmaße und andere Kennzahlen.

Zum 30. September 2012 stellt sich die Kreditqualität der Bank nach Rating-Klassen als Anteil am Kreditvolumen nach Einzelwertberichtigungen und Verrechnung der aufsichtsrechtlich anerkannten Sicherheiten wie folgt dar:

RATING-KLASSE	ANTEIL AM KREDITVOLUMEN	
	2012	2011
AAA bis AA-	27 %	50 %
A+ bis BBB-	63 %	32 %
BB+ und darunter	10 %	18 %
Gesamt	100 %	100 %

Das Gesamtkreditvolumen nach aufsichtsrechtlichem Netting und Einzelwertberichtigungen hat sich in 2012 um 50 Prozent auf 1,66 Mrd. Euro reduziert (Vorjahr 3,3 Mrd. Euro). Die oben dargestellten Ratings werden auf Basis eines internen Rating-Systems unter Verwendung der von Standard & Poor's Risk Solutions entwickelten Bewertungsmodule ermittelt. Die Darstellung erfolgt bezogen auf das Kreditnehmer-Rating. Im Anlagebuch wird zusätzlich ein geschäftsspezifisches Transaktions-Rating gegeben, das insbesondere gestellte Sicherheiten berücksichtigt

Adressenausfallrisiken aus dem Kreditgeschäft

Das Commercial-Finance-Geschäft befindet sich weiterhin in der Abwicklung. Planmäßige Tilgungen reduzieren das Risiko in diesem Bereich. Leistungsgestörte Engagements befinden sich in der Verwertung.

In Frankfurt und in der Filiale Toronto werden den Kunden individuell strukturierte Finanzierungen angeboten, bei denen die Besicherung kundenspezifisch ausgestaltet ist.

Der Ankauf von diskontierten Lotteriegewinnen ausgewählter US-amerikanischer Lotterie Gesellschaften, die durch Bundesstaaten gewährleistet sind, wurde eingestellt. Alle Rückzahlungen verlaufen planmäßig.

In der Filiale Toronto werden angekaufte Hypothekenforderungen im Rahmen von Verbriefungstransaktionen an die Zweckgesellschaft Canada Housing Trust, Toronto, (CHT) verkauft. Diese Zweckgesellschaft wurde von der staatlichen „Canada Mortgage and Housing Corporation“ (CMHC) aufgelegt. Die Zweckgesellschaft erwirbt von diversen kanadischen Hypothekenbanken Darlehensportfolien und finanziert sich durch die Emission von Canada Mortgage Bonds (CMB), die von der CMHC garantiert werden.

Für alle Engagements werden Einzelwertberichtigungen bei Eintreten definierter Kriterien unter Berücksichtigung vorhandener Sicherheiten gebildet.

Adressenausfallrisiken aus Kunden- und Emittentenrisiken

Die Kreditrisiken aus den Handelsgeschäften werden zur Tagesendbewertung pro Kreditnehmer und pro Kreditnehmereinheit ermittelt. Dies beinhaltet zum Marktwert bewertete Sicherheiten sowie eventuelle Zuschläge für künftige mögliche Marktwertänderungen (VaR, Add-ons). Die automatische Limitüberwachung erfolgt durch selbstentwickelte Systeme. Die Kreditrisiken werden dabei nach Geschäftsarten bzw. Produktklassen dargestellt und überwacht. Im „Securities Finance“ Bereich unterliegen die gestellten Sicherheiten zusätzlichen Stresstests und Liquiditätsanalysen.

Die Bank berichtet automatisch sämtliche Kreditrisiken an das konzernweite Kreditüberwachungssystem. Die Überwachung auf Konzernebene geschieht durch die Kreditabteilungen in Frankfurt und in Toronto.

Länderrisiko

Der Konzern definiert das direkte Länderrisiko als Positionsrisiko aus dem Besitz von Staatspapieren oder der Finanzierung von Ländern und Gemeinden.

Die Bank hat zum Geschäftsjahresende ein direktes Länderrisiko nur gegenüber folgenden Staaten:

- Vereinigte Staaten von Amerika sowie
- Kanada (inklusive der einzelnen Provinzen).

Die restriktive Länderrisiko-Kreditpolitik der Bank bzw. des Konzerns hat sich in der Staatsschuldenkrise ausgezahlt.

Folgende Tabelle zeigt das direkte Länderrisiko der Bank zum 30. September 2012 (in EUR Millionen):

LAND	MARKTWERTE
Kanada	222,3
USA	136,9

Auch der Konzern hat keine Staatsanleihen von Portugal, Italien, Irland, Griechenland und Spanien im Bestand. Auch Staatsanleihen von Deutschland oder Frankreich wurden zum Geschäftsjahresende nicht gehalten.

Ein indirektes Länderrisiko entsteht, wenn Kunden ihren Sitz im Ausland haben. Es beinhaltet auch das sogenannte Transferrisiko. Die folgende Grafik verdeutlicht das indirekte Länderrisiko der Bank zum Geschäftsjahresende 2011 und 2012 im Vergleich. Alle Werte sind in EUR Millionen und basieren auf verrechneten Salden pro Kontrahent.

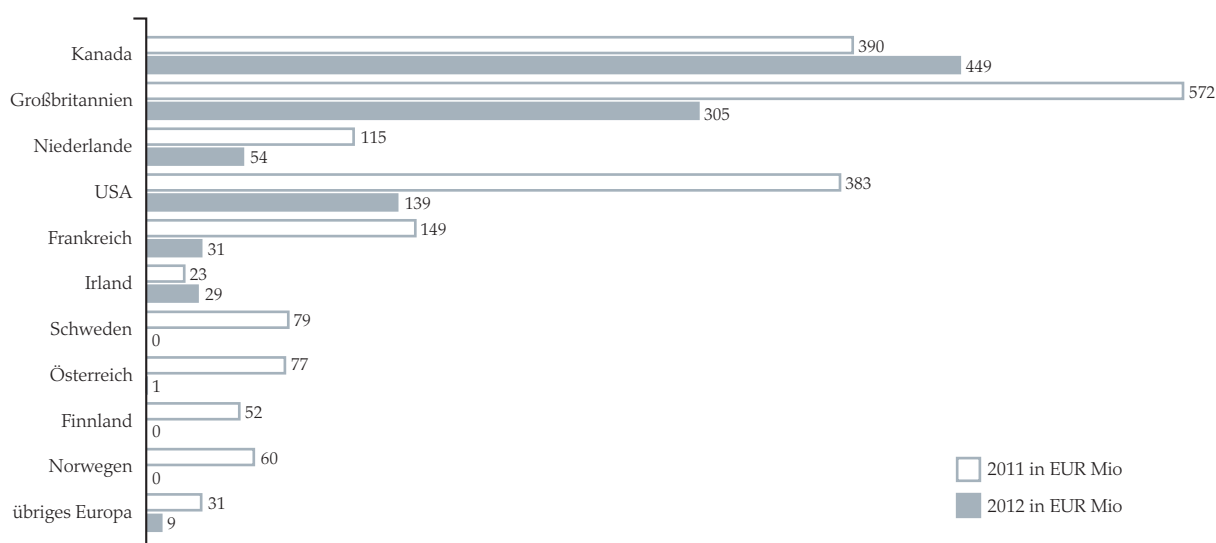


Abb. 4: Marktwerte der Adressenausfallrisiken indirektes Länderrisiko ohne Deutschland (in EUR Mio)

Länderwertberichtigungen werden unter Berücksichtigung der ökonomischen Situation des jeweiligen Landes gebildet. Eine Wertberichtigung aufgrund eines erhöhten Länderrisikos war zum 30. September 2012 nicht erforderlich.

Nach Sektor stellt sich das Gesamtkreditvolumen nach aufsichtsrechtlichem Netting und Einzelwertberichtigungen wie folgt dar:

BRANCHE	ANTEIL IN PROZENT	
	2012	2011
Banken	21 %	40 %
Übrige Finanzierungsinstitutionen sowie Beteiligungsgesellschaften und Fonds	61 %	45 %
Öffentliche Verwaltung inklusive Deutsche Bundesbank	17 %	14 %
andere	1 %	1 %
Gesamt	100 %	100 %

Anteilseignerrisiko

Anteilseignerrisiken bestehen in der Bank im Wesentlichen gegenüber Konzerngesellschaften. Die operativen Tochtergesellschaften sind wie die Bank hauptsächlich in den Geschäftszweigen Aktien- und Rentenhandel, Handel mit Aktien- und Zinsderivaten, Repo- und Wertpapierleihehandel sowie Strukturierte Produkte tätig.

Die Bank ist durch Mitglieder der Geschäftsleitung in verschiedenen Gremien ihrer Tochtergesellschaften und des Konzerns vertreten. Darüber hinaus ist die Geschäftsleitung aufgrund der täglichen konzernweiten Berichterstattung in der Lage, die Geschäftsrisiken der Tochtergesellschaften zu erkennen, zu bewerten und zu steuern.

Die operativen Tochterunternehmen in Großbritannien, USA und Kanada werden durch die Aufsichtsbehörden des jeweiligen Landes überwacht. Zusätzlich werden alle Tochtergesellschaften in der bankaufsichtsrechtlichen Konsolidierung und in der Überwachung der Risikotragfähigkeit erfasst.

Liquiditätsrisiko

Das Liquiditätsrisiko beschreibt das Risiko, dass bei Fälligkeit finanzieller Verpflichtungen nicht ausreichend liquide Mittel zur Verfügung stehen. Die Liquidität des Konzerns könnte durch Einschränkungen beim Zugang zu den Märkten für besicherte oder unbesicherte Kredite, bei der Möglichkeit zur Finanzierung durch verbundene Unternehmen, durch Einschränkungen der Fähigkeit, Vermögenswerte zu verkaufen, oder durch unerwartete Zahlungsabflüsse beeinträchtigt werden. Darüber hinaus könnte die Fähigkeit zum Verkauf von Aktiva gestört sein, wenn andere Marktteilnehmer gleichzeitig versuchen, ähnliche Aktiva zu veräußern. Der Konzern strebt die Sicherstellung ausreichender Liquidität sowohl unter normalen Marktbedingungen als auch über Marktzyklen und in Zeiten finanzieller Anspannung an. Die vom Konzern etablierten Prozesse zur Steuerung der Liquidität und der Refinanzierung sollen die Ausstattung mit ausreichender Liquidität in jeder Region und zu jeder Zeit sicherstellen. Aufsichtsrechtliche Vorgaben werden dabei einbezogen.

Die Liquiditäts-Richtlinie (Liquidity Policy) beinhaltet neben der täglichen Liquiditätsüberwachung und -limitierung auch drei Stress-Szenarien sowie einen Notfallplan.

Das Liquiditätsreporting (Asset Liability Management Report) wird täglich durch die Abteilung Risk Control erstellt. Hier fließen neben allen deterministischen Cash Flows auch die verfügbaren Wertpapiere mit ein. Nicht deterministische Cash Flows bestehen in der Bank nur im geringen Maße und werden als sogenannte Overnight Positionen angesetzt.

Die Stress-Szenarien des Asset Liability Management Report wird für die Bank täglich und für den Konzern einmal im Monat berechnet. Hierbei werden unerwartete Geldabflüsse oder geringere Marktwerte der Wertpapiere simuliert.

Die Bank verfügt über eine breite Basis von Einlagen institutioneller Kunden, die die Bereitstellung ausreichender Liquidität für die gesamte Gruppe maßgeblich unterstützt. Um das Liquiditätsrisiko aus kurzfristigen Zahlungsverpflichtungen zu minimieren, werden lombardfähige Aktiva im Bestand gehalten. Zum 30. September 2012 betrug der Sicherheitenwert dieses Bestandes EUR 366 Millionen.

Die Abteilung Treasury wird durch Fälligkeitsberichte laufend über den Stand der Liquidität unterrichtet. Eine enge Verzahnung zwischen der Geldhandelsabwicklungsabteilung und der Abteilung Treasury ist nötig, um auch innerhalb des Tages notwendige Schritte jederzeit direkt einleiten zu können. Intensiver Kontakt zu Kunden, Geschäfts- und Investmentbanken sowie Finanzdienstleistern ermöglichen es, über ausreichende Kredit- und Handelslinien zu verfügen.

Das Risiko fehlender Marktliquidität wird durch Volumenlimite einzelner Wertpapierpositionen entsprechend ihrer tatsächlich gehandelten Stückzahl begrenzt. Der wöchentliche Liquidity-Risk-Report zeigt für alle Aktienbestände das Verhältnis von Handelspositionen zu Börsenumsätzen.

Die Kennziffer gemäß Liquiditätsverordnung betrug zum 30. September 2012 1,04 (Vorjahr: 1,10). Sie schwankte im Jahresverlauf zwischen 1,02 und 1,10 (Vorjahr: 1,05 und 1,38) und wurde im gesamten Berichtsjahr eingehalten.

Operationelles Risiko

Das operationelle Risiko ist das Risiko, durch unangemessene oder versagende interne Prozesse, Mitarbeiter oder Systeme sowie durch externe Ereignisse, einen Verlust zu erleiden. Beispiele operationellen Risikos sind menschliches Versagen, Unterbrechung des Betriebs oder von Prozessen, technologische Risiken oder externe Katastrophen. Operationelles Risiko tritt bei allen Aktivitäten auf, einschließlich der Methoden und Kontrollen, die zur Steuerung anderer Risiken eingesetzt werden. Ein professionelles Management operationeller Risiken reduziert Fehler in der Steuerung anderer Risiken, wie Kredit-, Markt- oder aufsichtsrechtlichem Risiko. Die Bank überprüft regelmäßig ihre Prozesse. Dadurch wird sichergestellt, dass diese Prozesse effektiv zur Vermeidung operationeller Schadensfälle wirken. In einer Datenbank werden alle tatsächlichen oder potenziellen Schäden erfasst, die aus operationellen Risiken erwachsen. Die Ergebnisse der Analyse der eingetretenen Schadensfälle werden quartalsweise an die Geschäftsleitung berichtet.

Key-Risk-Indikatoren treffen zukunftsgerichtete Aussagen zu potenziellen operationellen Risiken. Periodische „Self-Assessments“ in allen Abteilungen der Bank ergänzen das System zur Identifizierung der Risiken.

Die Informationsverarbeitung spielt eine Schlüsselrolle für die Aufgabenerfüllung innerhalb der Bank. Im Interesse der Kunden und Mitarbeiter der Bank werden Daten und IT-Prozesse durchgängig und wirksam vor Missbrauch und dem Verlust der Integrität, Vertraulichkeit und Verfügbarkeit geschützt. Hierfür wurden geeignete Sicherheitsprozesse eingeführt und technische Maßnahmen zum Informationsschutz umgesetzt. Die Maßnahmen sind nach den internationalen Standards ISO/IEC 27001 und ISO/IEC 27002 ausgerichtet und werden regelmäßig auf ihre Wirksamkeit hin überprüft.

Integriert in das Risikomanagement der Bank, insbesondere die Aufrechterhaltung des Geschäftsbetriebes (Notfallvorsorge) und die Auslagerung von IT-Services betreffend, wurde in der Bank ein durchgängiges Konzept der Informationssicherheit umgesetzt. Das nur der Bank zur Verfügung stehende Notfallbüro wird jährlichen Funktionstests unterzogen. Durch die permanente Spiegelung der Daten können die Risikopositionen der Bank auch bei Nutzung des Notfallbüros überwacht und gesteuert werden.

Die betriebliche Organisation ist in Rahmenbedingungen, Arbeitsablaufbeschreibungen, Stellenbeschreibungen und Organigrammen dokumentiert und geregelt. Diese Dokumente werden regelmäßig überarbeitet und unterliegen einem mindestens jährlichen Kontrollprozess. Alle Prozesse einschließlich der entsprechenden Organisationsrichtlinien sind dadurch dokumentiert.

Reverse Stress Tests

Reverse Stress Tests haben sich im Laufe des Jahres 2012 bei den Banken etabliert. In der Maple Bank wird der Reverse Stress Test auf halbjährlicher Basis erstellt. Aufgrund der starken Verzahnung der Bank in der Gruppe wird der Reverse Stress Test als gruppenweiter Reverse Stress Test berichtet, eine Betrachtung nur für die Bank findet nicht statt.

Der Reverse Stress Test ist in zwei Teile unterteilt. Im qualitativen Bereich wird auf verschiedene Risikofaktoren in Szenarien hingewiesen; im quantitativen Bereich kommt es zu einer Neuberechnung der einzelnen Risikofaktoren wie Marktpreisrisiken, Kreditrisiken sowie Operationellen Risiken sowie zu einer Kombination dieser einzelnen Faktoren in einem Korrelationsszenario.

Rechtliche Risiken

Im Rahmen der Geschäftstätigkeit unterliegt die Bank rechtlichen Risiken aus abgeschlossenen Verträgen. Zur Reduzierung dieser Risiken werden, soweit möglich, standardisierte Rahmenverträge benutzt. Für andere, nicht standardisierte Vertragsgestaltungen werden grundsätzlich die Rechtsanwälte der Bank zur Dokumentation und Überprüfung eingeschaltet.

Die Gruppe unterliegt einer umfassenden Regulierung in Kanada, den USA, Großbritannien, sowie Deutschland. Im Falle der Nichteinhaltung dieser aufsichtsrechtlichen Vorgaben kann die entsprechende Behörde administrative oder juristische Maßnahmen ergreifen, die zu einer Rüge, einem Bußgeld, einer Geldstrafe sowie zur Beurlaubung oder Abberufung von Managern führen können. Am 30. September 2012 gab es für die Gruppe keine ungeklärten aufsichtsrechtlichen Themen.

Im Prozess für die Einführung neuer Produkte oder Strategien ist die Prüfung der steuerlichen Behandlung enthalten. Externe Steuerberater überprüfen vorab die Transaktionen der Bank auf ihre Übereinstimmung mit den geltenden steuerrechtlichen Vorschriften. Eine positive Bestätigung vor der Aufnahme der Handelsaktivitäten ist zwingend notwendig. Die Finanzverwaltung kann jedoch von dieser Beurteilung abweichen und die Steuerposition der Bank anders beurteilen, was eine Überbewertung der Steuererstattungsansprüche bzw. eine Unterdotierung der Steuerrückstellungen zur Folge haben kann.

Risikobeurteilung

Die Bank sieht sich durch die bestehenden Überwachungsfunktionen sowohl für das bestehende Geschäft als auch für die kommenden Herausforderungen gut aufgestellt. Die geplanten Änderungen in der Definition des Eigenkapitals nach Basel III haben für die Bank oder den Konzern keine Auswirkungen, da keine hybriden oder sonstigen Kapitalbestandteile emittiert wurden bzw. Nachrangkapital nur im begrenzten Umfang emittiert wurde.

3.3.5 MITARBEITER

Allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern möchten wir an dieser Stelle unseren Dank aussprechen.

Ohne den engagierten Einsatz, die Leistungsbereitschaft sowie die fachliche und soziale Kompetenz unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ist der Erfolg der Bank nicht darstellbar.

Dafür bieten wir eine leistungsorientierte Vergütung mit variablen Bestandteilen und vielen Zusatzleistungen. Dazu zählt ein Paket mit sozialer Absicherung, das eine direkte Pensionszusage, eine Gruppenunfallversicherung sowie verschiedene Möglichkeiten der Gehaltsumwandlung umfasst.

Mit flexiblen Modellen zur Gestaltung der Arbeitszeit unterstützen wir unsere Mitarbeiter dabei eine ausgewogene Balance zwischen Beruf und Privatleben zu finden und unterschiedliche Karrierepfade zu beschreiten. Die Vielfalt unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter empfinden wir als Stärke sowohl im internen Umgang miteinander als auch im Verhältnis zu unseren Kunden.

Durch individuelle Förderung und regelmäßige Weiterbildung unserer Mitarbeiter bereiten wir uns auf zukünftige Herausforderungen vor.

Zusammen mit flachen Hierarchien, einem angenehmen Arbeitsklima sowie der Beteiligung an Entscheidungsprozessen haben wir für unsere Mitarbeiter ein positives Arbeitsumfeld geschaffen. Dies bewirkt ein hohes Niveau der Zufriedenheit und Leistungsbereitschaft unserer Mitarbeiter, die sich auch in einer Fluktuation weit unter dem Durchschnitt des Bankensektors ausdrückt.

Nachtragsbericht

Nach dem Ende des Geschäftsjahres sind keine Ereignisse eingetreten, die eine besondere Bedeutung für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Bank haben.

3.3.6 AUSBLICK

Gesamtwirtschaftliche Situation

Die Schuldenkrise der europäischen Staaten wird weiter schwelen. Eine nachhaltige Lösung ist kurz- und auch mittelfristig nicht absehbar, obwohl es bei den Reformbemühungen einiger Länder (insbesondere Irland und Portugal) offensichtliche Fortschritte gibt. Zusätzlich belastend wird sich jedoch die nachlassende wirtschaftliche Dynamik in einigen Ländern der Kernzone (insbesondere Frankreich) auswirken.

Die Vorhersagen für das Wachstum in der Eurozone im Jahr 2013 sind wiederum sehr zurückhaltend. Während für Deutschland nun auch nur noch ein Wachstum von etwas unter 1 Prozent erwartet wird, werden die Länder der Kernunion wahrscheinlich nur ein Null-Wachstum ausweisen. Für Italien wird sogar ein erneut um bis zu 2,5 Prozent zurückgehendes BIP erwartet. Für Spanien, Portugal und Griechenland werden sogar noch höhere Rückgänge erwartet.

Nachdem sich die Immobilienmärkte in den USA auf niedrigem Niveau stabilisiert haben und gleichzeitig die Arbeitslosenquote von fast 9 Prozent auf knapp unter 8 Prozent zurückging wird hier ein Wachstum i. H. v. 2,3 Prozent erwartet.

Die Inflation in Europa wird sich dem von der EZB angestrebten Niveau von 2 Prozent weiter annähern, nachdem dieser Wert zum Geschäftsjahresende bei 2,6 Prozent lag.

In den USA wird mit weitgehend unveränderten Inflationszahlen gerechnet, die sich ebenfalls bei ca. 2 Prozent einpendeln dürften. Auch hier gibt es aufgrund des vorherrschenden wirtschaftlichen Umfeldes kurzfristig keine ausgeprägten inflationären Tendenzen.

Mittel- und langfristig besteht hier jedoch weiterhin die Gefahr, dass die FED durch sehr großzügige Versorgung der Finanzmärkte mit Liquidität das Risiko von deutlich höherer Inflation in Kauf nimmt.

Zinserhöhungen von Seiten der westlichen Zentralbanken werden auch im Jahr 2013 nicht erwartet. Für Europa wird eher noch eine weitere Zinssenkung zur Ankurbelung der Wirtschaft gesehen, während die Quasi-Nullzinspolitik in den USA erwartungsgemäß fortgesetzt wird.

Voraussichtliche Entwicklung der Bank

Wir beabsichtigen, das Wertpapier- und Derivategeschäft mit institutionellen Kunden nachhaltig auszubauen. Der Ausbau der Finanzierungsaktivitäten insbesondere im mittelfristigen Bereich in unserer Abteilung Securities Finance wird weiter vorangetrieben. Hier werden wir auch weiterhin in die Infrastruktur investieren, um in Zukunft auch als „Agent“ für unsere Kunden auftreten zu können. Wachstumsmöglichkeiten sehen wir nach wie vor in unserem Bereich Agency Business. Hier erwarten wir gute Chancen unsere Erträge durch den Aufbau neuer Geschäftsbeziehungen überdurchschnittlich zu steigern. Des Weiteren sehen wir auch im Bereich Strukturierte Produkte die Möglichkeit zu wachsen. Hier werden wir uns auf eine Erweiterung der Kundenbasis konzentrieren. In Erwartung eines ruhigeren Marktumfeldes könnten unsere sonstigen Eigenhandelsaktivitäten eine leichte positive Steigerung im Vergleich zum Vorjahr erfahren.

Wir gehen davon aus, dass wir auch im kommenden Jahr jederzeit in der Lage sein werden, eine geordnete Finanz- und Liquiditätslage der Bank sicherzustellen.

Die anderen Verwaltungsaufwendungen erwarten wir weitgehend unverändert. Im Bereich der Risikovorsorge rechnen wir mit keinen Zuführungen.

Aufgrund eines weiterhin sehr niedrigen Zinsniveaus und damit einhergehend niedrigeren Margen in den meisten Geschäftsfeldern gehen wir davon aus, für das Geschäftsjahr 2012/2013 eine Vorsteuerrendite zwischen 3 und 5 Prozent erzielen zu können. Im darauf folgenden Geschäftsjahr 2013/2014 erwarten wir eine Normalisierung der Marktbedingungen und streben eine Vorsteuerrendite zwischen 7 und 10 Prozent an.

4. JAHRESABSCHLUSS 2011/2012

4.1 MAPLE BANK GMBH, FRANKFURT AM MAIN JAHRESBILANZ ZUM 30. SEPTEMBER 2012

AKTIVSEITE		EUR	EUR	VORJAHR TEUR
1. BARRESERVE				
a) Kassenbestand		12.614,90		11
b) Guthaben bei Zentralnotenbanken darunter: bei der Deutschen Bundesbank EUR 17.779.341,54		17.779.341,54	17.791.956,44	69.152
2. FORDERUNGEN AN KREDITINSTITUTE				
a) täglich fällig		3.403.551,80		539
b) andere Forderungen		547.005,10	3.950.556,90	385
3. FORDERUNGEN AN KUNDEN darunter: durch Grundpfandrechte gesichert EUR 32.513.493,52			226.424.356,18	140.781
4. SCHULDVERSCHREIBUNGEN UND ANDERE FESTVERZINSLICHE WERTPAPIERE				
Anleihen und Schuldverschreibungen				
a) von öffentlichen Emittenten		91.724.746,00		84.272
b) von anderen Emittenten darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank EUR 19.031.717,32		57.246.985,51	148.971.731,51	21.638
5. HANDELSBESTAND			2.527.081.692,10	5.916.598
6. BETEILIGUNGEN			15.500,00	34
7. ANTEILE AN VERBUNDENEN UNTERNEHMEN darunter: an Finanzdienstleistungsinstituten EUR 54.110.457,34			298.975.823,95	276.663
8. IMMATERIELLE ANLAGEWERTE				
a) entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten		2.177.692,47		2.666
b) geleistete Anzahlungen		446.255,91	2.623.948,38	2.721
9. SACHANLAGEN			2.234.905,18	2.484
10. SONSTIGE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE			273.083.262,29	237.624
11. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN			18.412.508,32	2.605
12. AKTIVE LATENTE STEUERN			0,00	469
SUMME DER AKTIVA			3.519.566.241,25	6.758.642

PASSIVSEITE		EUR	EUR	VORJAHR TEUR
1. VERBINDLICHKEITEN GEGENÜBER KUNDEN				
andere Verbindlichkeiten				
a) täglich fällig		37.515.339,24		6.731
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		1.672.184.612,83	1.709.699.952,07	1.905.999
2. HANDELSBESTAND			1.420.988.616,36	4.409.900
3. SONSTIGE VERBINDLICHKEITEN			30.261.194,78	20.667
4. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN			2.034.335,16	43
5. PASSIVE LATENTE STEUERN			2.238.969,83	0
6. RÜCKSTELLUNGEN				
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		12.502.202,00		14.093
b) Steuerrückstellungen		0,00		51.293
c) andere Rückstellungen		22.474.289,44	34.976.491,44	35.437
7. NACHRANGIGE VERBINDLICHKEITEN			41.548.564,38	41.547
8. FONDS FÜR ALLGEMEINE BANKKRISIKEN darunter: Sonderposten nach § 340e Abs. 4 HGB EUR 8.405.747,51 (Vorjahr: TEUR 3.519)			8.405.747,51	3.519
9. EIGENKAPITAL				
a) Gezeichnetes Kapital		97.617.850,00		97.618
b) Kapitalrücklage		8.691.981,98		8.692
c) Gewinnrücklagen				
ca) andere Gewinnrücklagen		163.102.537,74		163.103
cb) Jahresüberschuss		0,00	269.412.369,72	0
SUMME DER PASSIVA			3.519.566.241,25	6.758.642
1. EVENTUALVERBINDLICHKEITEN				
Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen			4.180.844,76	3.408
2. ANDERE VERPFLICHTUNGEN				
Unwiderrufliche Kreditzusagen			190.377.339,18	229.537

4.2 MAPLE BANK GMBH, FRANKFURT AM MAIN
 GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG
 FÜR DIE ZEIT VOM 1. OKTOBER 2011 BIS ZUM 30. SEPTEMBER 2012

	EUR	EUR	EUR	VORJAHR TEUR
1. ZINSERTRÄGE AUS				
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften	37.471.330,63			25.520
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen	1.195.282,19	38.666.612,82		13.296
2. ZINSAUFWENDUNGEN		41.596.287,86	(2.929.675,04)	36.675
3. LAUFENDE ERTRÄGE AUS				
Anteilen an verbundenen Unternehmen			589.710,90	18.468
4. PROVISIONSERTRÄGE		4.686.320,46		8.730
5. PROVISIONSAUFWENDUNGEN		286.417,63	4.399.902,83	579
6. NETTOERTRAG DES HANDELSBESTANDS			48.866.655,46	35.191
7. SONSTIGE BETRIEBLICHE ERTRÄGE			14.289.592,34	13.278
8. ALLGEMEINE VERWALTUNGSaufWENDUNGEN				
a) Personalaufwand				
aa) Löhne und Gehälter	21.327.267,84			27.101
ab) soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung darunter: für Altersversorgung EUR 1.134.619,51	2.331.859,17	23.659.127,01		1.367
b) Andere Verwaltungsaufwendungen		15.900.780,00	39.559.907,01	17.774
9. ABSCHREIBUNGEN UND WERTBERICHTIGUNGEN AUF IMMATERIELLE ANLAGEWERTE UND SACHANLAGEN			1.669.231,70	1.778
10. SONSTIGE BETRIEBLICHE aufWENDUNGEN			4.794.146,38	137.104
11. ERTRÄGE AUS ZUSCHREIBUNGEN ZU FORDERUNGEN UND BESTIMMTEN WERTPAPIEREN SOWIE AUS DER AUFLÖSUNG VON RÜCKSTELLUNGEN IM KREDITGESCHÄFT			4.363.967,88	7.748
12. ZUFÜHRUNGEN ZUM FONDS FÜR ALLGEMEINE BANKKRISIKEN		4.886.665,55		3.519
13. ERTRÄGE AUS DER AUFLÖSUNG DES FONDS FÜR ALLGEMEINE BANKKRISIKEN		0,00	(4.886.665,55)	10.000
14. ERGEBNIS DER NORMALEN GESCHÄFTSTÄTIGKEIT			18.670.203,73	(93.666)
15. AUSSERORDENTLICHE ERTRÄGE		0,00		2.463
16. AUSSERORDENTLICHE aufWENDUNGEN		0,00		1.347
17. AUSSERORDENTLICHES ERGEBNIS		0,00	0,00	1.116
18. STEUERN VOM EINKOMMEN UND VOM ERTRAG		638.587,38		(23.739)
19. SONSTIGE STEUERN, SOWEIT NICHT UNTER POSTEN 10 AUSGEWIESEN		813.718,91	1.452.306,29	210
20. ERTRÄGE AUS VERLUSTÜBERNAHME			0,00	69.021
21. AUFGRUND EINER GEWINNGEMEINSCHAFT, EINES GEWINNABFÜHRUNGS- ODER TEILGEWINNABFÜHRUNGS- VERTRAGES ABGEFÜHRTE GEWINNE			17.217.897,44	0
22. JAHRESÜBERSCHUSS			0,00	0

4.3 ANHANG ZUM JAHRESABSCHLUSS PER 30. SEPTEMBER 2012

4.3.1 ALLGEMEINE ANGABEN

Alleinige Gesellschafterin der Maple Bank GmbH, Frankfurt am Main, ist die Maple Financial Europe SE, Frankfurt am Main. Die alleinige Gesellschafterin der Maple Financial Europe SE ist die Maple Financial Group Inc., Toronto. Mit Wirkung vom 1. Oktober 2008 wurde zwischen der Maple Bank GmbH und der Maple Financial Europe SE ein Gewinnabführungsvertrag abgeschlossen und eine steuerliche Organschaft der Maple Bank GmbH mit der Maple Financial Europe SE als Organträger gebildet.

Der Jahresabschluss zum 30. September 2012 beinhaltet die Zentrale in Frankfurt am Main sowie die Niederlassung in Toronto. Die Niederlassung Mailand wurde mit Wirkung zum 30. September 2011 geschlossen.

Im Berichtsjahr bestanden Geschäftsbeziehungen zu verbundenen Unternehmen, wobei alle Rechtsgeschäfte zu Konditionen abgeschlossen wurden, wie sie auch unter fremden Dritten üblich sind.

Die Bank ist Mitglied des Bundesverbandes deutscher Banken e.V., des Bankenverbandes Hessen e.V., des Verbandes der Auslandsbanken in Deutschland e.V. sowie des Prüfungsverbandes deutscher Banken e.V. Des Weiteren ist die Bank mit ihrer Niederlassung dem Einlagensicherungsfonds des Bundesverbandes deutscher Banken e.V. angeschlossen. Darüber hinaus ist die Bank Mitglied der International Swaps and Derivatives Association Inc. (ISDA) und der International Capital Market Association (ICMA). Die Maple Bank GmbH und ihre Niederlassung unterliegen der Aufsicht durch die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) und der laufenden Überwachung durch die Deutsche Bundesbank. Die Niederlassung in Toronto wird durch das Office of the Superintendent of Financial Institutions (OSFI) beaufsichtigt.

4.3.2 BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSMETHODEN

Der Jahresabschluss der Maple Bank GmbH wurde nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) und unter Berücksichtigung der für Kreditinstitute geltenden besonderen Rechnungslegungsvorschriften gemäß der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute (RechKredV) erstellt.

Die Barreserve, Forderungen an Kreditinstitute, Forderungen an Kunden und sonstigen Vermögensgegenstände werden zu Nennwerten zuzüglich abgegrenzter Zinsen bilanziert. Einzelwertberichtigungen werden vom entsprechenden Bilanzposten abgesetzt. Für Forderungen an Kunden werden Pauschalwertberichtigungen entsprechend den steuerlichen Vorschriften gebildet.

Wertpapiere des Anlagevermögens, Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen werden zu Anschaffungskosten bilanziert. Die Anteile an verbundenen Unternehmen in fremder Währung werden wegen des Vorliegens besonderer Deckung durch Termingeschäfte zum Devisenkassakurs am Abschlussstichtag umgerechnet. Bei Anleihen und Schuldverschreibungen des Anlagevermögens wird die Differenz zwischen Anschaffungskosten und Nennwert zeitanteilig auf die Restlaufzeit verteilt. Bei voraussichtlich dauernder Wertminderung werden außerplanmäßige Abschreibungen vorgenommen.

Finanzinstrumente des Handelsbestands werden zum beizulegenden Zeitwert abzüglich eines Risikoabschlags bewertet und auf der Aktiv- und Passivseite der Bilanz jeweils als Handelsbestand ausgewiesen. Der beizulegende Zeitwert basiert – soweit verfügbar – auf beobachtbaren Börsenpreisen, wird aus beobachtbaren Preisen oder Marktparametern abgeleitet oder durch Anwendung angemessener Bewertungsmodelle ermittelt. Der Value-at-Risk Abschlag ist basierend auf den Methoden des Risikomanagements der Bank so bemessen, dass ein bei einer Haltedauer von zehn Tagen mit einer Wahrscheinlichkeit von 99% maximal zu erwartender Verlust aus der Handelsposition den berechneten Abschlag nicht überschreitet. Sämtliche Erträge und Aufwendungen aus Finanzinstrumenten des Handelsbestands einschließlich der für Zwecke der internen Steuerung zugerechneten Refinanzierungs-aufwendungen werden im Nettoertrag des Handelsbestands ausgewiesen.

Wertpapierpensionsgeschäfte werden nach den Grundsätzen des § 340b HGB ausgewiesen. Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber einer zentralen Gegenpartei wurden bei gleicher Fälligkeit miteinander saldiert. Die Bilanzierung von Wertpapierleihegeschäften erfolgt analog zu Wertpapierpensionsgeschäften. Aus dem Wertpapierbestand verliehene Wertpapiere werden weiterhin bilanziert. Entliehene Wertpapiere werden nicht in der Bilanz ausgewiesen.

Die immateriellen Anlagewerte und das Sachanlagevermögen werden zu Anschaffungskosten vermindert um planmäßige Abschreibungen angesetzt.

Auf zeitlich befristete Ergebnisunterschiede zwischen Handels- und Steuerbilanz der Niederlassung werden latente Steuern unter Anwendung der im Niederlassungsland geltenden Steuersätze gebildet. Aufgrund der steuerlichen Organschaft werden für das inländische Ergebnis die latenten Steuern und die Steuerrückstellungen beim Organträger bilanziert.

Angekaufte Hypothekendarlehensforderungen werden mit dem Nennbetrag angesetzt. Der Unterschiedsbetrag zwischen Nennbetrag und Anschaffungskosten wird in den Rechnungsabgrenzungsposten aufgenommen und zeitan- teilig aufgelöst. Beim Verkauf der Forderungen im Rahmen von „True Sale“ Transaktionen an eine unabhängige Zweckgesellschaft wird der Nennbetrag der Forderungen ausgebucht. Nachgelagerte Bestandteile des Kaufpreises werden über die Laufzeit vereinnahmt. Der bei Ankauf der Forderungen aktivierte Unterschiedsbetrag wird zeitanteilig aufgelöst. Wenn die Bank Hypothekendarlehen zur Verbriefung an Zweckgesellschaften verkauft, schließt sie Seller Swaps ab, mit denen die Zweckgesellschaft gegen Zinsänderungsrisiken aus den verbrieften Hypothekendarlehen abgesichert wird. Durch die Seller Swaps werden keine Ausfallrisiken auf die Bank zurückübertragen.

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten, Verbindlichkeiten gegenüber Kunden und sonstige Verbindlichkeiten werden mit ihrem jeweiligen Erfüllungsbetrag zuzüglich abgegrenzter Zinsen bilanziert. Rückstellungen werden in Höhe des notwendigen Erfüllungsbetrages angesetzt, bei einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr werden sie abgezinst. Die Rückstellungen berücksichtigen alle erkennbaren Risiken und ungewissen Verpflichtungen sowie drohende Verluste aus schwebenden Geschäften. Für zinsbezogene Geschäfte im Bankbuch wird die Bewertung gemäß BFA 3 auf der Basis von Barwerten durchgeführt. Es ergab sich kein Rückstellungsbedarf.

Die Pensionsrückstellung wurde durch ein versicherungsmathematisches Gutachten nach dem dynamischen Anwartschaftsbarwertverfahren unter Verwendung der Richttafeln 2005G ermittelt. Die Bewertung erfolgte unter Berücksichtigung der erwarteten künftigen Steigerungen von Einkommen und Pensionen. Zur Abzinsung wurde der durchschnittliche Marktzinssatz der vergangenen 7 Geschäftsjahre für eine angenommene Restlaufzeit von 15 Jahren zugrunde gelegt. Das Deckungsvermögen zur Sicherung der Pensions- und Altersteilzeitverpflichtungen wird mit dem beizulegenden Zeitwert bewertet und gemäß § 246 Absatz 2 Satz 2 HGB mit den hierfür gebildeten Rückstellungen saldiert. Gleiches gilt für die zugehörigen Aufwendungen und Erträge.

Derivative Finanzinstrumente werden im Handelsbestand sowie zur Absicherung von Risiken im Bankbuch eingesetzt und am Bilanzstichtag einzeln bewertet. Bewertungseinheiten werden unter Einbeziehung derivativer Sicherungs- geschäfte entsprechend den Vorschriften des § 254 HGB für alle bestehenden Sicherungsbeziehungen gebildet. Für in Bewertungseinheiten einbezogene derivative Finanzinstrumente wird der effektive Teil der Bewertung nicht in der Bilanz ausgewiesen (Einfrierungsmethode), der nicht effektive Teil wird in den anderen Rückstellungen bilanziert.

Zuführungen zum Fonds für allgemeine Bankrisiken nach § 340e Abs. 4 HGB werden im Posten Zuführung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken ausgewiesen.

4.3.3 FREMDWÄHRUNGSUMRECHNUNG

Die Fremdwährungsumrechnung von Vermögensgegenständen und Schulden, die nicht dem Handelsbestand zugeordnet sind, erfolgt nach den Vorschriften der §§ 256a und 340h HGB. Dabei werden auf fremde Währung lautende Vermögensgegenstände und Schulden sowie schwebende Kassageschäfte zum Devisenkassakurs am Bilanzstichtag, Devisentermingeschäfte zum Terminkurs umgerechnet.

Gewinne und Verluste aus der Währungsumrechnung für Vermögensgegenstände in fremder Währung mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr werden aufgrund des Vorliegens einer besonderen Deckung in derselben Währung in der Gewinn- und Verlustrechnung berücksichtigt. Andere Devisentermingeschäfte wurden imparitatisch mit dem Terminkurs am Bilanzstichtag bewertet. Das Ergebnis der Fremdwährungsumrechnung wird in den sonstigen betrieblichen Aufwendungen oder Erträgen ausgewiesen. Terminauf- oder -abschläge aus Devisentermingeschäften zur besonderen Deckung von Positionen in derselben Währung wurden, sofern sie Zinscharakter haben, zeitanteilig als Zinsaufwendungen oder Zinserträge abgegrenzt.

Die Umrechnung des auf kanadische Dollar lautenden Abschlusses der Niederlassung Toronto in die Berichtswährung erfolgt zum Devisenkassakurs am Bilanzstichtag.

4.3.4 TERMINGESCHÄFTE UND DERIVATE

Zum Bilanzstichtag befanden sich neben bilanzwirksamen Geschäften auch Termingeschäfte und Derivate im Bestand. Diese Geschäfte lassen sich wie folgt klassifizieren:

a) Zum beizulegenden Zeitwert bilanzierte derivative Finanzinstrumente des Handelsbestands

	NOMINALBETRAG IN EUR MIO			BEIZULEGENDER ZEITWERT IN EUR MIO		
	RESTLAUFZEIT			GESAMT	POSITIV	NEGATIV
	BIS EIN JAHR	EIN BIS FÜNF JAHRE	MEHR ALS FÜNF JAHRE			
WÄHRUNGSBEZOGENE GESCHÄFTE						
Devisentermingeschäfte	226	25	–	251	7,9	2,7
ZINSBEZOGENE GESCHÄFTE						
Zinsswaps	2.931	2.060	30	5.021	16,6	32,7
Zinsfutures	377	558	–	935	–	–
Anleihe Forwards	45	58	–	103	–	13,0
AKTIEN- BZW. INDEXBEZOGENE GESCHÄFTE						
Aktioptionen						
Käufe	0,1	–	–	–	0,5	–
Aktien-/Indexswaps	142	–	–	142	6,0	–

b) Nicht zum beizulegenden Zeitwert bilanzierte derivative Finanzinstrumente

	NOMINALBETRAG IN EUR MIO			BEIZULEGENDER ZEITWERT IN EUR MIO		
	RESTLAUFZEIT			GESAMT	POSITIV	NEGATIV
	BIS EIN JAHR	EIN BIS FÜNF JAHRE	MEHR ALS FÜNF JAHRE			
WÄHRUNGSBEZOGENE GESCHÄFTE						
Devisentermingeschäfte	923	–	–	923	0,7	1,1
ZINSBEZOGENE GESCHÄFTE						
Zinsswaps	146	661	269	1.076	52,7	5,1
Swaptions	30	15	–	45	–	0,02
Total return swaps	47	–	–	47	0,01	–
Seller swaps	–	342	213	555	9,4	–

Die nicht zum beizulegenden Zeitwert bilanzierten Zinsswaps, Swaptions und Total Return Swaps sind überwiegend in Bewertungseinheiten als Sicherungsgeschäft zugeordnet. Die nicht zum beizulegenden Zeitwert bilanzierten Devisentermingeschäfte dienen im Wesentlichen der besonderen Deckung von Positionen in derselben Währung. Die Buchwerte der nicht zum beizulegenden Zeitwert bilanzierten derivativen Finanzinstrumente sind in den folgenden Posten ausgewiesen:

	BUCHWERTE IN EUR MIO	
	WÄHRUNGSBEZOGENE GESCHÄFTE	ZINSBEZOGENE GESCHÄFTE
Sonstige Vermögensgegenstände	0,5	6,3
Sonstige Verbindlichkeiten	1,0	6,3
Andere Rückstellungen	–	1,1

Devisentermingeschäfte bestanden hauptsächlich zur Kursabsicherung von Aktiv- und Passivpositionen. Zinsderivate wurden zur Absicherung kurz-, mittel- und langfristiger Zinspositionen abgeschlossen. Zum Bilanzstichtag befanden sich Zinsswaps, Zinsfutures, Anleiheforwards, Optionen auf Zinsswaps (Swaptions), Seller Swaps und Total Return Swaps im Bestand. Zinsswaps und Zinsfutures werden im Handelsbestand, in Bewertungseinheiten zur fristenkongruenten Steuerung des Zinsänderungsrisikos sowie zur Steuerung der Gesamtzinsposition der Bank eingesetzt. Total Return Swaps dienen zur Absicherung von Zinsänderungsrisiken aus angekauften Hypothekendarlehen. Seller Swaps werden abgeschlossen, wenn die Bank Hypothekendarlehen zur Verbriefung an Zweckgesellschaften verkauft. Die verkauften Swaptions sind Teil von Bewertungseinheiten.

Derivate, die sonstige Preisrisiken enthalten, umfassten zum Bilanzstichtag Optionen, Futures und Swaps auf Aktien und Aktienindizes und sicherten hauptsächlich Risiken aus Wertpapierpositionen ab.

Den Marktwerten der Derivate liegen – soweit vorhanden – Börsenpreise zugrunde. Bei nicht börsengehandelten Derivaten wurden die Marktwerte unter Anwendung von anerkannten Modellen ermittelt. Diese Modelle beruhen auf Bewertungsfaktoren, die direkt an den Märkten beobachtet, aus Marktpreisen von Derivaten abgeleitet oder aus der Kurshistorie gewonnen werden können.

4.3.6 BILDUNG VON BEWERTUNGSEINHEITEN

Zur Absicherung von Zinsänderungsrisiken aus begebenen Schuldscheindarlehen, nachrangigen Schuldscheindarlehen und langfristigen Einlagen, festverzinslichen Wertpapieren des Anlagevermögens sowie diskontierten Forderungen wurden Zinsswaps abgeschlossen, um zinsinduzierte Wertänderungen der Grundgeschäfte über ihre Restlaufzeit aus-

zugleichen. Zwischen einzelnen Grund- und Sicherungsgeschäften wurden jeweils Bewertungseinheiten gebildet. Für begebene Schuldscheindarlehen mit Kündigungsrecht bestehen Bewertungseinheiten mit Zinsswaps und verkauften Swaptions, die das Zinsänderungsrisiko des Grundgeschäfts absichern. Zur Absicherung von Zinsänderungsrisiken aus angekauften Hypothekendarlehen sowie durch den abgeschlossenen Seller Swap nach dem Verkauf dieser Forderungen bei der Bank verbliebenen Zinsänderungsrisiken werden Total Return Swaps auf Anleihen und Zinsswaps abgeschlossen und mit den Grundgeschäften in einer Bewertungseinheit zusammengefasst.

Die Effektivität der Bewertungseinheiten wird prospektiv auf Basis von Sensitivitätsanalysen und retrospektiv durch Vergleich der durch das abgesicherte Risiko verursachten Änderung des beizulegenden Zeitwerts von Grund- und Sicherungsgeschäft ermittelt.

Der Buchwert der durch Bewertungseinheiten abgesicherten Vermögensgegenstände beträgt EUR 224,8 Millionen. Der Buchwert der abgesicherten Schulden beläuft sich auf EUR 387,8 Millionen. Zinsänderungsrisiken aus Seller Swaps mit einem Nominalvolumen von EUR 504,0 Millionen sind in Bewertungseinheiten einbezogen.

4.3.7 ERLÄUTERUNGEN ZUR BILANZ UND ZUR GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

Die nicht täglich fälligen Forderungen an Kreditinstitute und an Kunden, die nicht dem Handelsbestand zugeordnet sind, gliedern sich nach Restlaufzeiten wie folgt:

	FORDERUNGEN IN EUR MIO	
	KREDITINSTITUTE	KUNDEN
a) Bis drei Monate	–	50,3
b) Drei Monate bis ein Jahr	–	32,8
c) Ein Jahr bis fünf Jahre	–	123,5
d) Mehr als fünf Jahre	0,5	7,5
e) Unbestimmte Laufzeit	–	0,9

In den Forderungen gegenüber Kunden sind Forderungen gegenüber verbundenen Unternehmen in Höhe von EUR 77,6 Millionen enthalten, darunter sind in Höhe von EUR 30,0 Millionen Forderungen gegenüber der Gesellschafterin und in Höhe von EUR 6,3 Millionen nachrangige Forderungen.

Die im Posten Schuldverschreibungen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere ausgewiesenen Wertpapiere in Höhe von EUR 149,0 Millionen sind börsenfähig. Von diesen Wertpapieren sind EUR 23,0 Millionen börsennotiert. Im Geschäftsjahr 2012/13 werden Wertpapiere mit einem Buchwert von EUR 88,1 Millionen fällig.

Der Aktivposten Handelsbestand setzt sich wie folgt zusammen:

	BUCHWERTE IN EUR MIO
Forderungen darunter: aus Wertpapierpensionsgeschäften: 908,9 aus Barsicherheiten: 1.096,4	2.120,6
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	350,6
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	25,7
sonstige Vermögensgegenstände	0,2
derivative Finanzinstrumente	31,1
Risikoabschlag	(1,1)
Summe	2.527,1

Der Passivposten Handelsbestand gliedert sich wie folgt:

	BUCHWERTE IN EUR MIO
Verbindlichkeiten darunter: aus Wertpapierpensionsgeschäften: 932,7 aus Barsicherheiten: 202,3	1.372,5
derivative Finanzinstrumente	48,5
Summe	1.421,0

Anteile an verbundenen Unternehmen bestanden zum Bilanzstichtag an den folgenden Gesellschaften:

NAME	KAPITALANTEIL %	EIGENKAPITAL MIO	BUCHWERT EUR MIO	ERGEBNIS MIO
Maple Partners America Inc., Jersey City, USA	86,9	USD 224,9	99,3	USD (0,4) ¹
Maple Arbitrage Inc., Jersey City, USA	100,0	USD 18,7	14,5	USD 0,0 ¹
Maple Securities (UK) Ltd, London, Großbritannien	100,0	GBP 42,7	54,1	GBP (2,7) ¹
Maple Holdings Canada Ltd., Toronto, Kanada	100,0	CAD 172,7	131,0	CAD 9,1 ¹

¹Vorläufiges Ergebnis für den Zeitraum vom 1. Oktober 2011 bis 30. September 2012

Die Entwicklung der Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und Wertpapiere des Anlagevermögens stellt sich wie folgt dar:

	WERTPAPIERE DES ANLAGEVERMÖGENS	BETEILIGUNGEN UND ANTEILE AN VERBUNDENEN UNTERNEHMEN
	EUR MIO	EUR MIO
Anschaffungskosten zum 1. Oktober 2011	111,1	356,0
Zugänge	19,0	–
Abgänge	4,6	–
Effekt aus Änderung der Währungskurse	10,4	31,1
Anschaffungskosten zum 30. September 2012	135,9	387,1
Abschreibungen kumuliert zum 1. Oktober 2011	5,2	79,3
Zugänge	1,9	–
Abgänge	–	–
Effekt aus Änderung der Währungskurse	0,6	8,8
Abschreibungen kumuliert zum 30. September 2012	7,7	88,1
Buchwert zum 30. September 2012	128,2	299,0

Die Buchwerte enthalten historische Anschaffungskosten und kumulierte Abschreibungen in Fremdwährung jeweils umgerechnet zu dem von der Europäischen Zentralbank veröffentlichten Referenzkurs am Bilanzstichtag.

Anleihen und Schuldverschreibungen des Anlagevermögens in Höhe von EUR 95,7 Millionen sind durch Zinsswaps gesichert.

Die Entwicklung der immateriellen Anlagewerte und der Sachanlagen war wie folgt:

	IMMATERIELLE ANLAGEWERTE TEUR	BETRIEBS- UND GESCHÄFTS- AUSSTATTUNG TEUR	EINBAUTEN UND AKTIVIERTE UMBAUKOSTEN IN MIETRÄUMEN TEUR	SUMME TEUR
Anschaffungskosten zum 1. Oktober 2011	10.577	6.269	1.169	18.015
Zugänge	786	602	0	1.388
Abgänge	2.770	555	0	3.325
Anschaffungskosten zum 30. September 2012	8.593	6.316	1.169	16.078
Abschreibungen kumuliert zum 1. Oktober 2011	5.189	3.950	1.004	10.143
Zugänge	867	778	24	1.669
Abgänge	87	506	0	593
Abschreibungen kumuliert zum 30. September 2012	5.969	4.222	1.028	11.219
Buchwert zum 30. September 2012	2.624	2.094	141	4.859

In den sonstigen Vermögensgegenständen sind Forderungen an die Gesellschafterin aus Steuererstattungs- und Zinsansprüchen in Höhe von EUR 222,8 Millionen sowie vororganschaftliche und ausländische Steuererstattungsansprüche in Höhe von EUR 35,6 Millionen enthalten.

Der aktive Rechnungsabgrenzungsposten enthält aktive Unterschiedsbeträge im Zusammenhang mit dem Ankauf und der Verbriefung von Hypothekendarlehen in Höhe von EUR 17,5 Millionen.

Die Restlaufzeiten der nicht täglich fälligen Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und der anderen Verbindlichkeiten gegenüber Kunden, die nicht dem Handelsbestand zugeordnet sind, gliedern sich wie folgt:

	VERBINDLICHKEITEN IN EUR MIO	
	KREDITINSTITUTE	KUNDEN
a) Bis drei Monate	–	919,4
b) Drei Monate bis ein Jahr	–	403,5
c) Ein Jahr bis fünf Jahre	–	272,0
d) Mehr als fünf Jahre	–	77,3

Im Rahmen von echten Pensionsgeschäften waren Aktiva im Buchwert von EUR 740 Millionen verkauft. Darüber hinaus wurden für den Passivposten Handelsbestand Sicherheiten in Höhe von EUR 60 Millionen übertragen.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden enthalten in Höhe von EUR 0,03 Millionen Verbindlichkeiten gegenüber der Gesellschafterin sowie in Höhe von EUR 0,1 Millionen Verbindlichkeiten gegenüber sonstigen verbundenen Unternehmen.

In den sonstigen Verbindlichkeiten sind Verbindlichkeiten aus Gewinnabführung gegenüber der Gesellschafterin in Höhe von EUR 17,2 Millionen und Zins- und Währungsderivate in Höhe von EUR 7,3 Millionen ausgewiesen.

Der Posten passive latente Steuern enthält ausschließlich Beträge der Niederlassung in Toronto. Die Bewertung erfolgte unter Verwendung eines durchschnittlichen Steuersatzes von 26,5%. Die zugrunde liegenden Differenzen resultieren aus der Bilanzierung der Verbriefungstransaktionen, Rückstellungen für aufgeschobene Vergütung und dem Risikoabschlag bei der Bewertung von Finanzinstrumenten des Handelsbestands.

Der Ermittlung der Pensionsrückstellung wurde ein Zinssatz von 5,09%, erwartete jährliche Gehaltssteigerungen von 2,0% sowie eine Rentendynamik von 2,0% zugrunde gelegt. Bestehende Überdeckungen bei der Pensionsrückstellung und bei den anderen Rückstellungen wurden beibehalten. Die Überdeckung zum Bilanzstichtag beträgt EUR 0,8 Millionen. Rückdeckungsversicherungen mit einem beizulegenden Zeitwert in Höhe von EUR 1,2 Millionen wurden mit der Pensionsrückstellung saldiert. Als beizulegender Zeitwert wurde der von der Versicherung auf Basis der Einkommensteuerrichtlinien ermittelte Aktivwert angesetzt.

Andere nicht festverzinsliche Wertpapiere mit Anschaffungskosten in Höhe von EUR 30,9 Millionen und einem beizulegenden Zeitwert von EUR 32,6 Millionen wurden mit Verpflichtungen aus Zeitwertkonten in Höhe von EUR 32,8 Millionen saldiert. Aufwendungen und Erträge wurden in Höhe von EUR 12,1 Millionen verrechnet. Der Bestimmung des beizulegenden Zeitwertes liegen Rücknahmepreise, die von der jeweiligen Fondsgesellschaft ermittelt wurden, zugrunde.

Die nachrangigen Verbindlichkeiten in Höhe von nominal EUR 40,0 Millionen erfüllen die Anforderungen des § 10 Abs. 5a KWG zur Anerkennung als haftendes Eigenkapital. Es bestehen keine vorzeitigen Rückzahlungsverpflichtungen. Die nachrangigen Verbindlichkeiten sind zwischen 2016 und 2020 fällig. Im Berichtsjahr sind Zinsen in Höhe von EUR 2,4 Millionen angefallen.

Nachrangige Verbindlichkeiten, die 10% des Gesamtbetrags der nachrangigen Verbindlichkeiten übersteigen, sind in der folgenden Tabelle dargestellt:

BETRAG UND WÄHRUNG	ZINSSATZ	FÄLLIGKEIT
EUR 11,0 Millionen	6,00 %	4. Dezember 2017
EUR 5,0 Millionen	5,75 %	21. Oktober 2020

Der Gesamtbetrag der auf Fremdwährung lautenden Aktiva beträgt EUR 1.257 Millionen. Bei den Passiva lauten EUR 854 Millionen auf Beträge in fremder Währung.

Die Ertragsposten gliedern sich nach Ländern wie folgt:

	BETRÄGE IN EUR MIO	
	DEUTSCHLAND	KANADA
Zinserträge	29,6	9,1
Laufende Erträge aus Anteilen an verbundenen Unternehmen	0,6	–
Provisionserträge	4,7	–
Nettoertrag des Handelsbestands	38,7	10,2
Sonstige betriebliche Erträge	12,1	2,2

Der Posten Sonstige betriebliche Erträge beinhaltet Zinserträge aus Steuerforderungen in Höhe von EUR 3,8 Millionen, Erträge aus der Bewertung der Pensionsrückstellung in Höhe von EUR 3,4 Millionen sowie Entgelte für Dienstleistungen gegenüber verbundenen Unternehmen in Höhe von EUR 2,4 Millionen.

Der Posten Sonstige betriebliche Aufwendungen enthält Aufwendungen aus der Devisenbewertung in Höhe von EUR 2,8 Millionen.

4.3.8 AUSSERBILANZIELLE GESCHÄFTE

Die unwiderruflichen Kreditzusagen enthalten eine revolvingende Kreditzusage an die Maple Securities (UK) Ltd in Höhe von EUR 100,0 Millionen, die zur Sicherstellung der Liquidität des Tochterunternehmens dient. Darüber hinaus enthält der Posten Kreditzusagen aus Warehouse Funding Facilities gegenüber zwei ausländischen Kunden in Höhe von EUR 87,4 Millionen sowie eine besicherte Kreditzusage gegenüber der Gesellschafterin Maple Financial Europe SE in Höhe von EUR 3,0 Millionen. Die Eventualverbindlichkeiten in Höhe von EUR 4,2 Millionen resultieren im Wesentlichen aus dem Commercial Finance Geschäft. Eine Inanspruchnahme aus Eventualverbindlichkeiten ist nicht zu erwarten.

Wertpapierleihegeschäfte werden zur Belieferung abgeschlossener Wertpapierverkäufe, zu Refinanzierungszwecken sowie zur Erzielung von Provisionserträgen abgeschlossen. Durch die Stellung von Sicherheiten werden die Kontrahentenrisiken aus diesen Geschäften weitestgehend reduziert. Am Bilanzstichtag hatte die Bank Wertpapiere mit einem Marktwert von EUR 1.508 Millionen entliehen und Wertpapiere mit einem Marktwert von EUR 717 Millionen verliehen.

4.3.9 SONSTIGE ANGABEN

Das vom Abschlussprüfer für den Berichtszeitraum berechnete Gesamthonorar in Höhe von TEUR 562 gliedert sich nach Art der erbrachten Leistungen wie folgt:

	Honorar (in TEUR)
a) Abschlussprüfungsleistungen	389
b) andere Bestätigungsleistungen	47
c) Steuerberatungsleistungen	81
d) sonstige Leistungen	45

Aus Miet- und Serviceverträgen bestehen langfristige Zahlungsverpflichtungen in Höhe von insgesamt EUR 10,3 Millionen. Ausschüttungsgesperrte Beträge bestehen nicht.

Im Geschäftsjahr waren zu Geschäftsführern bestellt:

Wolfgang Schuck, Vorsitzender der Geschäftsführung

Kreditgeschäft
Strukturierte Produkte
Recht
Compliance
Innenrevision

Paul Hiob, Geschäftsführer

Wertpapier- und Derivatehandel

Martin Mönninger, Geschäftsführer (bis zum 30. September 2012)

Wertpapier- und Derivateabwicklung
Geld- und Devisenabwicklung
EDV- und Kommunikationssysteme

Florian Wirsching, Geschäftsführer

Rechnungswesen / Controlling
Risiko-Controlling
Kreditadministration
Personaladministration

Hagen Wirth, Geschäftsführer

Wertpapierleihe und -pensionsgeschäfte
Geld- und Devisenhandel
Refinanzierungs- und Einlagengeschäft
Kreditgeschäft

Die Bezüge nach § 285 Nr. 9a HGB betragen EUR 5,4 Millionen. Die Rückstellung für laufende Pensionen und Anwartschaften auf Pensionen für ehemalige Mitglieder der Geschäftsführung betrug zum 30. September 2012 EUR 1,1 Millionen.

Der Aufsichtsrat setzte sich im Berichtsjahr aus folgenden Mitgliedern zusammen:

Thomas R. Higgins, Vorsitzender

President & Chief Executive Officer, Maple Financial Group Inc.

William K. H. Fung

Visiting Research Professor of Finance, London Business School

Aufsichtsratsvergütungen wurden nicht gezahlt.

Zum Bilanzstichtag beschäftigte die Bank 119 Mitarbeiter, davon 17 in der Niederlassung Toronto. Mit Teilzeitkräften waren im Geschäftsjahr 2011/12 durchschnittlich 119 Angestellte beschäftigt. Davon waren: Geschäftsführer 5, Prokuristen 55, Sonstige Angestellte 59.

4.3.10 KONZERNABSCHLUSS

Die Bank wird in den Konzernabschluss der Maple Financial Group Inc., Toronto, zum 30. September 2012 einbezogen. Sie verzichtet auf Grund der Befreiungsregelung des § 292 HGB i.V.m. § 2 KonBefrV auf die Erstellung eines Teilkonzernabschlusses.

Der befreiende Konzernabschluss wird nach den International Financial Reporting Standards (IFRS) aufgestellt. Er wird beim Unternehmensregister hinterlegt und im elektronischen Bundesanzeiger in deutscher Sprache veröffentlicht.

Im Unterschied zu den Grundsätzen der deutschen Rechnungslegung erfolgt im Konzernabschluss die bilanzielle Erfassung von Wertpapiertransaktionen am Handelstag. Die Bewertung von Finanzinstrumenten des Handelsbestandes und sämtlicher Derivate erfolgt zum beizulegenden Zeitwert ohne Bewertungsabschlag. Gewinne und Verluste aus der Ineffektivität von Bewertungseinheiten werden im Konzernabschluss erfolgswirksam erfasst.

Im Konzernabschluss werden die angekauften Hypothekendarlehensforderungen auch nach dem Verkauf an eine Zweckgesellschaft weiter bilanziert, da die Abgangskriterien des IAS 39 nicht erfüllt werden. Für den erhaltenen Verkaufserlös wird eine Verbindlichkeit ausgewiesen.

Rückstellungen werden im Konzernabschluss nur angesetzt, wenn eine Inanspruchnahme nach Einschätzung des Managements wahrscheinlich ist. Unsichere Steuerpositionen werden mit dem wahrscheinlichsten Ergebnis bilanziert. Die Abzinsung von langfristigen Rückstellungen erfolgt auf der Basis des aktuellen Zinsniveaus, nicht durch Anwendung von Durchschnittssätzen der vergangenen Jahre. Ein versicherungsmathematische Gewinn oder Verlust aus der Bewertung der Pensionsrückstellungen wird im Konzernabschluss im Sonstigen Gesamtergebnis ausgewiesen.

Refinanzierungsaufwendungen für Finanzinstrumente im Handelsbestand werden im Konzernabschluss nicht dem Nettoergebnis des Handelsbestands zugeordnet.

Bei den Konsolidierungsmethoden gibt es keine wesentlichen Unterschiede.

Frankfurt am Main, den 18. Dezember 2012

Maple Bank GmbH



Wolfgang Schuck



Paul Hiob



Florian Wirsching



Hagen Wirth

4.4 BESTÄTIGUNGSVERMERK DES ABSCHLUSSPRÜFERS

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Maple Bank GmbH, Frankfurt am Main, für das Geschäftsjahr vom 1. Oktober 2011 bis 30. September 2012 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Eschborn/Frankfurt am Main, den 21. Dezember 2012

Ernst & Young GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Binder
Wirtschaftsprüfer

Gövert
Wirtschaftsprüfer

Maple Bank GmbH
Corporate Communications

Feuerbachstr. 26–32
60325 Frankfurt am Main

T +49 (0)69 97166-0
F +49 (0)69 97166-111
www.maplebank.com
info@maplebank.com

